

**Vorlage Nr. 19/208-L**  
**für die Sitzung der staatlichen Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen**  
**am 07.09.2016**

**Faire Chancen für Alleinerziehende in Bremen schaffen!**

(Antrag der Fraktion der CDU vom 09.02.2016, Drs. 19/265)

und

**Arbeitsmarktpolitik stärker für Alleinerziehende öffnen –  
Armutsbekämpfung konkret machen**

(Antrag der Fraktion DIE LINKE vom 22.02.2016, Drs 19/295)

und

**Situation von Alleinerziehenden analysieren und verbessern**

(Dringlichkeitsantrag der Fraktionen der SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN vom 15.03.2016,  
Drs. 19/341)

**A. Problem**

Die Bremische Bürgerschaft (Landtag) hat am 21.04.2016 die o.g. Anträge (Drucksache 19/195, Drucksache 19/265, Drucksache 19/341) zur Beratung und Berichterstattung an die staatliche Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen überwiesen.

Die Bremische Bürgerschaft (Landtag) fordert zudem bezüglich der Drucksache 19/341 den Senat auf, binnen sechs Monaten der staatlichen Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, bezogen auf die letzten drei Jahre, eine Analyse der bestehenden arbeitsmarktpolitischen Angebote vorzulegen. Hierbei sollte insbesondere ermittelt werden:

- In welchem Umfang Alleinerziehende von Beratungsangeboten in den Bremer und Bremerhavener Stadtteilen erreicht wurden;
- Welchen Anteil Alleinerziehende an den unterschiedlichen Förderinstrumenten der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven und der Jobcenter Bremen und Bremerhaven haben;
- Wie viele Frauen eine abschlussorientierte Qualifikation angefangen haben (in Vollzeit und Teilzeit), wie viele davon aus welchen Gründen die Maßnahme abgebrochen haben, sowie die Zahl der nicht besetzten Plätze und die Ursachen dafür;
- Die möglichen Hürden für den Einstieg in Qualifizierung oder Beschäftigung sowie die Maßnahmen zu deren Beseitigung.

Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat weiterhin auf, eine systematische Auswertung der Erkenntnisse der Beratungsstellen vorzunehmen und die Zusammenarbeit zwischen Jobcentern und Beratungsstellen so zu verbessern, dass Beratung, Coaching, Arbeitsförderung und Arbeitsvermittlung aufeinander bezogen werden. Über die Fortschritte soll der staatlichen Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen binnen sechs Monaten berichtet werden.

## **B. Lösung**

Der staatlichen Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen wird den Überweisungsbeschlüssen entsprechend der in der Anlage beigefügte Bericht zur Beratung vorgelegt.

## **C. Finanzielle und personalwirtschaftliche Auswirkungen, Gender-Prüfung**

Auf eine geschlechterspezifische Differenzierung von Alleinerziehenden wird an einigen Stellen verzichtet, da die dargestellte Problemlage im Land Bremen Frauen zu 94% betrifft. Keine finanziellen und personalwirtschaftlichen Auswirkungen.

## **D. Negative Mittelstandsbetroffenheit**

Keine negative Mittelstandsbetroffenheit.

## **E. Beschluss**

1. Die staatliche Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen nimmt den Bericht des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen zu folgenden Anträgen zur Kenntnis:
  - „Situation von Alleinerziehenden analysieren und verbessern“ (Drucksache 19/341) vom 15.03.2016 der Fraktionen der SPD und Bündnis90/DIE GRÜNEN
  - „Faire Chancen für Alleinerziehende in Bremen schaffen!“ (Drucksache 19/265) vom 09.02.2016 der CDU-Fraktion
  - „Arbeitsmarktpolitik stärker für Alleinerziehende öffnen – Armutsbekämpfung konkret machen“ (Drucksache 19/295) vom 22.02.2016 der DIE LINKE-Fraktion
2. Die staatliche Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen bittet den Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen um Weiterleitung des Berichtes an die Bremische Bürgerschaft (Landtag).
3. Die staatliche Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen empfiehlt der Bremischen Bürgerschaft (Landtag), den Antrag „Faire Chancen für Alleinerziehende in Bremen schaffen!“ (Drucksache 19/265) vom 09.02.2016 der CDU-Fraktion abzulehnen.
4. Die staatliche Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen empfiehlt der Bremischen Bürgerschaft (Landtag), den Antrag „Arbeitsmarktpolitik stärker für Alleinerziehende öffnen – Armutsbekämpfung konkret machen“ (Drucksache 19/295) vom 22.02.2016 der DIE LINKE-Fraktion abzulehnen.

**Bericht der staatlichen Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen:  
Situation von Alleinerziehenden analysieren und verbessern**

**(Antrag der Fraktion der CDU vom 09.02.2016: Faire Chancen für  
Alleinerziehende in Bremen schaffen!, Drs. 19/265)**

**(Antrag der Fraktion DIE LINKE vom 22.02.2016: Arbeitsmarktpolitik  
stärker für Alleinerziehende öffnen – Armutsbekämpfung konkret  
machen, Drs 19/295)**

**(Dringlichkeitsantrag der Fraktionen der SPD und Bündnis 90/DIE  
GRÜNEN: Situation von Alleinerziehenden analysieren und verbessern,  
Drs. 19/341)**

Die Anträge sind diesem Bericht als Anlage 1,2 und 3 beigefügt.

**Bezüglich des Antrags: Faire Chancen für Alleinerziehende in Bremen schaffen!  
Antrag der Fraktion der CDU vom 09.02.2016 (Drs. 19/265)**

Das Instrumentenangebot von der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven, den Jobcentern Bremen und Bremerhaven, die durch das BAP ergänzt werden, sind nach Einschätzung der Beteiligten konzeptionell ausreichend. Der Einbezug von Alleinerziehenden in die Förderungen soll jedoch verbessert werden. Ein Instrument dafür sind die sog. Expertinnen für Alleinerziehende (EfA). Im Jobcenter Bremen und Bremerhaven werden seit 2011 EfAs eingesetzt, die sich speziell der Themen: Alleinerziehende, Vereinbarkeit Familie und Beruf und Frauen annehmen. EfAs sind Integrationsfachkräfte und Ansprechpartnerinnen für ihre Kolleginnen und Kollegen innerhalb des Jobcenters. Ansprechperson für Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner zum Thema sind die sog. Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA). Weitere Funktionen und Aufgaben der BCA werden in § 18e SGB II beschrieben. In den Geschäftsstellen Süd und Ost 2 des Jobcenter Bremens wurde die Betreuung der Alleinerziehenden - im Rahmen eines Pilotprojekts - über sog. Spezialisierungsteams organisiert. Die Ausweitung der Spezialisierung auf weitere Geschäftsstellen wird aktuell diskutiert.

Die Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven und die Jobcenter Bremen und Bremerhaven haben die Erfahrung gemacht, dass Alleinerziehende aufgrund einer Mischung aus persönlicher, finanzieller, organisatorischer Probleme und vor allem aufgrund des begrenzten Ausbildungsplatzangebotes häufiger Schwierigkeiten haben, eine betriebliche Teilzeitausbildung zu finden und teilweise fortzuführen.

Deshalb wäre eine (assistierte) Teilzeitausbildung, spezielle für Alleinerziehende, eine Möglichkeit die Zielgruppe besser zu erreichen und die Erfolgchancen während der Ausbildung über eine sozialpsychologische Betreuung zu verbessern. Dadurch könnte dieses Problem, bestehend aus Suche nach flexibler Kinderbetreuung bzw. Kinderbetreuung in Ferienzeiten, Zeitmanagement, wenn Berufsschulzeiten von der Zeitschiene im Betrieb abweichen und möglichem Wechsel von SGB II-Leistungen zur Ausbildungsbeihilfe, gemeinsam bearbeitet werden. Der SWAH prüft bis Jahresende die Umsetzungsvoraussetzungen für ein Modellprojekt zur assistierten Teilzeitausbildung mit den Jobcentern Bremen und Bremerhaven sowie dem Bildungsressort (SKB).

**Bezüglich des Antrags: Arbeitsmarktpolitik stärker für Alleinerziehende öffnen – Armutsbekämpfung konkret machen. Antrag der Fraktion DIE LINKE vom 22.02.2016 (Drs 19/295)**

Da die im BAP/ESF-OP festgelegten materiellen Zielzahlen unmittelbare Auswirkungen auf die Höhe der Förderung der Europäischen Kommission haben (sogenannte „leistungsgebundene Reserve“) und wegen der Forderung der Europäischen Kommission, die Programme auf wenige zentrale Zielzahlen zu konzentrieren, wurde auf programmatische ESF-Ziele für Alleinerziehende verzichtet. Auf Projektebene werden solche Ziele mit den Projektträgern vereinbart. Die Arbeitsmarktintegration und Qualifizierung von Alleinerziehenden wird im Rahmen systematischer Steuerungsreports der ESF-Verwaltungsbehörde und der BAP-Steuerung ausgewertet.

Bezüglich der Forderung eines Programms für Alleinerziehende hält der SWAH es für sinnvoller die Beteiligung von Alleinerziehenden in allen Förderbereichen zu beachten (Querschnittsziel), anstatt ein neues, spezifisches Programm ausschließlich für diese Zielgruppe aufzulegen. Das Querschnittsziel wird zum Beispiel dadurch verfolgt, dass grundsätzlich alle Angebote auch in Teilzeitform zu ermöglichen sind, dies gilt insbesondere für zusätzliche Ausbildungsverhältnisse. Beispielsweise führt der SWAH seit 2015 das Projekt „Außerbetriebliche Ausbildung bei Trägern“ durch. In diesem Rahmen wurden umfangreiche Angebote an Teilzeitausbildungen durch die beteiligten Träger angeboten. Insgesamt wurden zum Ausbildungsbeginn 2015 46 Ausbildungsverträge in die Förderung aufgenommen. Aktuell befinden sich 43 Personen in der Förderung, davon 29 Männer und 14 Frauen. Nur in einem Fall äußerte eine potentielle teilnehmende Person Interesse an einer Teilzeitausbildung, entschied sich dann jedoch für das Regelangebot.

Bezüglich der Forderung, Kinderbetreuungsangebote für Alleinerziehende mit Kindern unter 3 Jahren zu entwickeln, die sich dem Bedarf anpassen, wird mit den Jobcenter Bremen und Bremerhaven sowie dem Bildungsressorts (SKB) ein Modellprojekt avisiert. Aus den Jobcentern gibt es Hinweise darauf, dass das Verfahren der vergangenen Jahre, den aktuellen Veränderungen angepasst werden muss.

Die Fraktion DIE LINKE fordert weiterhin ein Beschäftigungsprogramm für Alleinerziehende. Dies ist nicht erforderlich, da im Rahmen des Landesprogramms LAZLO geplant ist, die Zielgruppe der Alleinerziehenden besonders zu berücksichtigen, indem beispielsweise alle Förderungen auf teilzeitfähigen Stellen bei Betrieben erfolgen sollen und Unterstützung bei Betreuungsproblemen vorgesehen ist.

Eine weitere Forderung ist eine regelmäßige Berichterstattung zu Alleinerziehenden. Der SWAH berichtet bereits im Rahmen der regelmäßigen BAP-Berichterstattung über die Erreichung von Alleinerziehenden in geförderten Projekten. Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport berichtet ebenfalls in ihrem Armuts- und Reichtumsbericht ausführlich über die soziale Lage von Alleinerziehenden im Land Bremen. Aktuelle Statistiken werden über die Arbeitnehmerkammer ausgewertet und veröffentlicht. Weiterhin wird die Arbeitnehmerkammer im November 2016 in ihrem jährlichen „Bericht zur „sozialen Lagen“ den Schwerpunkt auf „Familie“ haben und auch ausführlich über Alleinerziehende berichten. Der SWAH verfolgt im Rahmen seiner Gesamtkoordination zum Thema Alleinerziehende das Ziel, eine systematische Datenbasis zu schaffen, indem Datenlücken mit den beteiligten Institutionen ermittelt und geschlossen werden.

Folgende Merkmale können vom Jobcentern Bremen und Bremerhaven aktuell nicht ausgewertet werden, da weder die Software der Agentur für Arbeit noch der statistische Service diese Auswertungsoptionen liefern:

- Abbrüche und Abbruchgründe von Maßnahmeteilnehmerinnen und –teilnehmern
- „Migrationshintergrund“; Es ist nur möglich das Merkmal „Ausländer“ auszuweisen. Die Kombination des Merkmales Alleinerziehend mit Migrationshintergrund ist derzeit nicht möglich. Die Daten zum Migrationshintergrund werden außerhalb der Grundsicherungs- bzw. Arbeitslosenstatistik erfasst und haben eine eigene Gesetzesgrundlage (§281 SGB III). Da die Angaben freiwillig sind, sind die Angaben zudem mit einigen Unsicherheiten behaftet.
- Unter den Ausbildungsplatzsuchenden (Ausbildungsstatistik) können keine Alleinerziehenden ausgewertet werden.
- Das Alter der Kinder ist nur in der Grundsicherungsstatistik erfasst, nicht jedoch in der Arbeitslosenstatistik. D.h. die Angaben liegen für Regelleistungsbezieher vor, für Arbeitslose oder Arbeitsuchende jedoch nicht.
- Im Bereich der Organisation von Kinderbetreuung kann keine Auswertung erfolgen welcher Bedarf bestanden hat, d.h. ob Regelbetreuung und/oder Randzeitenbetreuung etc. gewünscht/erforderlich waren

Inwiefern eine Verknüpfung von unterschiedlichen Statistiken erfolgen kann, muss von den jeweiligen Institutionen überprüft werden.

**Bezüglich des Antrags: Situation von Alleinerziehenden analysieren und verbessern.  
Antrag von den Fraktionen der SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN vom 15.03.2016 (Drs. 19/341)**

Die Fraktionen der SPD und von Bündnis 90/DIE GRÜNEN fordern in ihrem Dringlichkeitsantrag bezogen auf die letzten drei Jahre eine Analyse der bestehenden arbeitsmarktpolitischen Angebote der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven und der Jobcenter Bremen und Bremerhaven vorzulegen, um möglichen Hürden für den Einstieg in Qualifizierung oder Beschäftigung sowie die Maßnahmen zu deren Beseitigung zu benennen.

Der folgende Bericht, der auf dem o.g. Antrag der SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN basiert, wird in einem ersten Schritt auf zentrale und strukturelle Rahmenbedingungen eingehen, die das Leben von Alleinerziehenden negativ beeinflussen können.

Danach erfolgt die Auswertung der Beratungsangebote im Lande Bremen der Jahre 2013, 2014 und 2015. Im Anschluss ist das Ergebnis der Auswertung zum Einsatz der Förderinstrumente der Jobcenter Bremen und Bremerhaven der Jahre 2013, 2014 und 2015 sowie die berufliche Qualifizierung im Rahmen des ESF/BAP dargestellt.

Wichtigste Grundlagen der Berichterstattung sind:

- Der SWAH hat eine Arbeitsstruktur mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren, darunter vor allem die Jobcenter Bremen und Bremerhaven sowie die Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven, das Bildungs- (SKB) und Sozialressort (SJFIS) sowie Expertinnen und Experten zum Thema eingerichtet. In einer 3teiligen Workshopreihe werden vorhandene Daten analysiert, Ursachen bisher ausgebliebener Fördererfolge geprüft und Förderlücken identifiziert. Die Ergebnisse der ersten zwei Workshops fließen in diese Berichterstattung mit ein. Ein dritter steht noch aus.
- Systematische Datenerhebung bei der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven sowie der Jobcenter Bremen und Bremerhaven zum Einsatz der Förderinstrumente.
- Sonderauswertung des ESF-/BAP-Monitorings zur Förderung Alleinerziehender.
- Ad-hoc-Befragung von über 130 Alleinerziehenden, um durch ein erstes Meinungsbild Hinweise für eine geplante Vollerhebung aller Alleinerziehenden im SGB II-Bezug zu erhalten. Diese Vollerhebung bei den ca. 9.000 alleinerziehenden SGB II-Beziehenden soll in Kooperation mit der Arbeitnehmerkammer Bremen bei den Jobcentern durchgeführt werden.

## **A. Strukturelle Rahmenbedingungen**

Im Land Bremen leben circa 17.000 Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren (2014). Mehr als die Hälfte von ihnen (57%) sind ganz oder teilweise auf Grundsicherung angewiesen. Bei Alleinerziehenden mit mehr als einem Kind sind es sogar 70%, die entweder ganz ohne eigenes Einkommen oder mit einem nicht existenzsichernden Einkommen auf staatliche Unterstützung angewiesen sind. In Anlage 1 ist zur Betrachtung eine erneute Bestandsanalyse der Alleinerziehenden im Rechtsgebiet des SGB II und SGB III, u.a. mit neuen Informationen zur Altersstruktur der Alleinerziehenden.

Bevor auf die arbeitsmarktpolitischen Aspekte für eine verbesserte Erwerbsintegration von Alleinerziehenden eingegangen wird, müssen die gesellschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen, die die Teilhabemöglichkeiten für Alleinerziehende negativ beeinflussen, benannt werden.

Mit dem sog. Ehegattensplitting wird beispielsweise immer noch das tradierte Rollenverhältnis von Mann und Frau steuerlich belohnt, während alleinerziehende Menschen steuerlich am schlechtesten gestellt sind. Ein weiteres Beispiel ist die Mitversicherung in den Sozialversicherungen, beispielsweise mit der Option der beitragsfreien Familienmitversicherung in der Krankenkasse, womit nach wie vor verheiratete Eltern insbesondere mit einer traditionellen Arbeitsteilung bevorzugt werden. Bei einem Großteil der Alleinerziehenden ist davon auszugehen, dass sie per se sozial benachteiligt sind, d.h. auch schon vor der Geburt der Kinder und der Trennung zu den sozial Schwachen zu rechnen waren.

Das Armutsrisiko, das bei Alleinerziehenden festgestellt wird, wäre somit teilweise eine Fortsetzung bzw. Verfestigung von Armut. 15% der Langzeitleistungsbezieherinnen und – bezieher der Jobcenter Bremen und Bremerhaven, d.h. die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate erwerbsfähige Leistungsberechtigte waren, sind Alleinerziehende (Datenstand: Feb. 2016). Von dieser Gruppe haben 47% keine abgeschlossene Berufsausbildung.

Auf Bundesebene wird aktuell diskutiert wie Väter, die keinen Unterhalt zahlen, bestraft werden könnten. 60% der Alleinerziehenden im Land Bremen erhalten keinen Unterhalt vom anderen Elternteil. Dem entspricht das Ergebnis der ad-hoc-Befragung, wonach 60% der SGB II-Beziehenden angeben, kein Unterhaltsgeld vom anderen Elternteil zu erhalten. Unklar sind die Gründe dafür. Bekannt ist, dass im Lande Bremen 11% der Unterhaltsverpflichteten eine Unterhaltszahlung leisten.

Eine andere Rahmenbedingung für das Armutsrisiko von Alleinerziehenden ist die nötige Entwicklung zeitlich flexibler, gut zugänglicher Kinderbetreuungsangebote, die auch Randzeiten und situative Betreuungserfordernisse/Notsituationen schnell und unmittelbar abdecken. Eine Bremer Studie hat gezeigt, dass im Unterschied zu den Frauen mit Partner und Kind Alleinerziehende häufiger angeben, dass ihnen die entsprechende externe Kinderbetreuung (rd. 32% zu rd. 26%) fehlt (PortWork 05/15: S. 21). Besonders problematisch wird die Betreuungssituation für Schulkinder, da Alleinerziehende keine Priorität bei der Vergabe von Ganztagschulplätzen besitzen und zudem in den Schulferien und an den freien Schultagen (ca. 13 Wochen) Betreuung nötig ist. Letzteres gilt nicht für Ganztagschulen, die einen Teil der Ferienzeiten durch Angebote abdecken. Unter allen befragten Frauen aus der bereits zitierten Studie ist der Wunsch nach besserer Kinderbetreuung erst auf Platz 7, zuvor werden unter „gewünschten Unterstützungen vom potenziellen Arbeitgeber“ angegeben: Flexible Arbeitszeiten, Akzeptanz und Toleranz für sowie Karrierechancen in Teilzeit, flexible Fortbildungsmöglichkeiten, Unterstützung bei Wiedereinstieg nach Arbeitslosigkeit und Elternzeit (PortWork 05/15: S. 15).

Die Mehrheit der Alleinerziehenden in Deutschland sichert ihre Existenz und die ihrer Kinder durch Erwerbsarbeit ab. Mit 71% ist die Erwerbstätigenquote von Alleinerziehenden mit Kindern unter 18 Jahren deutschlandweit hoch. In Bremen ist die Erwerbstätigenquote Alleinerziehender mit Kindern unter 18 Jahren jedoch mit 58% die schlechteste deutschlandweit. Wobei beispielsweise die Erwerbstätigenquoten von Frauen insgesamt deutschlandweit (46%) und von Frauen insgesamt in Bremen (44%) nah beieinander liegen (Bundesagentur für Arbeit 2014).<sup>1</sup> Wie bei allen Frauen und Müttern insgesamt nehmen auch bei Alleinerziehenden die Teilzeiterwerbstätigkeit und insbesondere die Beschäftigung im Niedriglohnssektor weiter zu (Bundesagentur für Arbeit 2011).<sup>2</sup> Es ist bekannt, dass die sog. geschlechtsspezifische Segregation des Arbeitsmarktes vor allem auch Alleinerziehende benachteiligt.

---

<sup>1</sup> Bundesagentur für Arbeit (2014): Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende in Deutschland 2014 und Analyse des Arbeitsmarktes für Alleinerziehende Bremen 2014.

<sup>2</sup> Bundesagentur für Arbeit (2011): Analytikreport der Statistik. Analyse des Arbeitsmarktes für alleinerziehende in Deutschland 2010. Nürnberg.

Gerade die frauentypischen Berufe und Branchen sind es, in denen vergleichsweise niedrige, oft nicht existenzsichernde, Löhne gezahlt aber größtmögliche Flexibilität gefordert wird (siehe Anlage 2, Abgang Alleinerziehende in Beschäftigung nach Wirtschaftsabteilungen).

2015 wechselten 1.276 Alleinerziehende (1.136 Frauen und 137 Männer) aus der Arbeitslosigkeit in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt, darunter 89,5 % in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Über die Abgänge von alleinerziehenden Frauen aus der Arbeitslosigkeit in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt liegen Angaben zum Wirtschaftszweig vor: Am häufigsten wechseln Alleinerziehende in den Einzelhandel mit 12,2%, gefolgt von der Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (Leiharbeit) und dem Wechsel in das Sozialwesen, jeweils mit 10,2%. In diesen Branchen werden frauentypische Tätigkeiten ausgeübt, die oftmals selbst bei Vollzeitbeschäftigung keine existenzsichernden Löhne für Menschen mit Kind(ern) ermöglichen. Dies umso weniger in Teilzeitbeschäftigung.

Ein zentrales Ergebnis der ersten zwei Workshops ist, dass eine erfolgreiche Erwerbsintegration - nicht nur von Alleinerziehenden, jedoch besonders bei dieser Zielgruppe – oft an den sogenannten Schwellen scheitert:

- von Schule in Ausbildung,
- von Ausbildung in Beschäftigung und
- von Familienphase in Beschäftigung.

In diesem Zusammenhang ist eine weitere Erkenntnis, dass Alleinerziehende besonders bei diesen Übergängen eine kontinuierliche Beratung benötigen. D.h. auf der einen Seite brauchen Alleinerziehende Raum für Austausch, um beispielsweise Alltagsunterstützungsstrukturen aufzubauen. Auf der anderen Seite brauchen Alleinerziehende Zugang zu professioneller sozialpädagogischer Unterstützung in komplexen Lebenslagen.

Aus Sicht der Unternehmen ist eine widersprüchliche Situation zu konstatieren: Einerseits Fachkräftebedarf und andererseits so hohe und unflexible Anforderungen, wodurch nicht nur alleinerziehende Frauen per se benachteiligt werden. Dies gilt immer noch, obwohl seit Jahren das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf im öffentlichen Bewusstsein verankert ist. Alleinerziehende sind für alles allein verantwortlich und zuständig – Existenzsicherung, Kinderbetreuung, Haushalt und nicht zuletzt Lebensfreude – und haben dabei einen sehr geringen zeitlichen Spielraum. Der Alltag muss gut organisiert werden, die täglichen Anforderungen sind oft termingebunden, etwa wegen fester Zeiten von Beruf, Kinderbetreuung, öffentlichem Nahverkehr oder wegen bestimmter Öffnungszeiten von Ämtern und anderem. Das erfordert viel Koordination, Disziplin und Anstrengungen (Bylow 2011)<sup>3</sup>. In der ad-hoc-Befragung gaben 60% an oft „am Limit“ zu sein.

---

<sup>3</sup> Bylow, Christina (2011): Familienstand: Alleinerziehend. Gütersloh.



## **B. Überblick zu den Beratungsangeboten im Lande Bremen der Jahre 2013, 2014 und 2015 und des ersten Halbjahrs 2016**

Ziel und Gegenstand von Beratungsangeboten ist es, Menschen an der Schwelle zu Ausbildung und Beschäftigung sowie Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit Bedrohte beim Entwickeln einer tragfähigen Erwerbsperspektive zu unterstützen und zu orientieren. Für die unterschiedlichen Zielgruppen sollen durch die Beratungsangebote unmittelbar zugängliche, individuell angemessene und qualitativ hochwertige Angebote vorgehalten werden, die diesen Zielgruppen Zugänge zum Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt eröffnen oder zu ihrem Kompetenzerhalt während der Arbeitslosigkeit beitragen.

An dieser Stelle soll aufgezeigt werden, welche Beratungseinrichtungen und Unterstützungsstrukturen im Land Bremen zu unterschiedlichen Fragestellungen vorhanden sind, die sich auch und gerade an Alleinerziehende richten (siehe Anlage 6, Übersicht Beratungsstrukturen; siehe Anlage 3, Geförderte Beratungsangebote). Deutlich wird, dass die Zusammenarbeit unter den unterschiedlichen Beratungsstellen und die Kooperation der verschiedenen Beratungsstellen mit den Jobcentern Bremen und Bremerhaven ausschlaggebend sind.

## **C. BAP/ESF-Auswertung 2013 und 2014**

Ende des Jahres 2014 startete die aktuelle siebenjährige Förderperiode des BAP/ESF im Land Bremen. Da auch das Jahr 2013 in folgender Analyse abgebildet wird, wird zudem auch die alte Förderperiode (2007 – 2013) betrachtet. An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass es in der alten Förderperiode für die BAP-/ESF-Endbegünstigten noch nicht verpflichtend war, das Merkmal „alleinerziehend“ anzugeben, weshalb keine validen Daten dazu vorliegen.<sup>4</sup> Im Zuge der BAP/ESF-Förderung von 2007 bis 2013 wurden insgesamt 72.161 Beratungen im Land Bremen durchgeführt. Der Frauenanteil lag bei 63%.

Alleinerziehende wurden im Rahmen des BAP 2007-2013 im Land Bremen vor allem über die **arbeitsmarktorientierten offene Beratungsangebote** und über die **zentrale Frauenberatung** erreicht.

Letzteres wurde in der Stadt Bremen durch Frauen in Arbeit und Wirtschaft e.V. (FAW) und in der Stadt Bremerhaven durch die Koordinierungs- und Beratungsstelle Frau und Beruf (ZiB-Beratungsstelle) beim Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen GmbH (AfZ) umgesetzt. In der Stadt Bremen agieren im Stadtbezirk Mitte zudem die Waller Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH (WaBeQ), das Bildungszentrum der Wirtschaft im Unterwesergebiet e.V., die Evangelische Kirche und FAW. In den anderen Stadtbezirken werden Alleinerziehende über folgende Träger und deren offene Beratung erreicht:

---

<sup>4</sup> Nach vorliegenden Daten im ESF-/BAP-Monitoring wurden in den Jahren 2013 und 2014 nur rd. 4% der Beratungen für Alleinerziehende im Land Bremen durchgeführt, wobei nur zu ca. ¼ der Beratungen Angaben zu Alleinerziehend vorliegen!

#### Bremen-Nord

- Solidarische Hilfe e.V. (Veogesack)

#### Bremen-Süd

- Aktionsgemeinschaft arbeitsloser Bürgerinnen und Bürger e.V. AGAB (Huchting)
- Mütterzentrum Huchting e.V.
- Solidarische Hilfe e.V. (Neustadt)

#### Bremen-West

- Aktionsgemeinschaft arbeitsloser Bürgerinnen und Bürger e.V. AGAB (Walle )
- Waller Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbHg WaBeQ (Walle)
- Bremische Evangelische Kirche (Findorff)

#### Bremen-Ost

- Mütterzentrum Osterholz Tenever e.V.
- Mütterzentrum Vahr e.V.
- Solidarische Hilfe e.V. (Hemelingen)

### **D. BAP/ESF-Auswertung 2015**

Im Jahr 2015 richteten sich von den insgesamt geförderten 11.000 Beratungen 7.000 an Frauen und 2.500 an alleinerziehende Menschen (hauptsächlich Frauen). In der aktuellen Förderperiode werden weiterhin die zentrale frauenspezifische arbeitsmarktorientierte Beratungsangebote in Bremen (FAW) und Bremerhaven (ZiB-Beratungsstelle) unterstützt sowie die offenen Beratungsangebote der o.g. Träger.

Der größte Teil an Alleinerziehenden im Vergleich zu allen erreichten Alleinerziehenden wird über die AGAB (661 beratende Alleinerziehende in 2015) und Solidarische Hilfe e.V. erreicht (insgesamt 450 beratende Alleinerziehende in 2015). Die Angebote der „offenen Beratung“ dieser Träger richten sich an Personen, bei denen eine Arbeitsmarktintegration nur mittel- bis langfristig erreichbar ist. Diese Maßnahmen verfolgen einen überwiegend quartiers- bzw. lebensraumbezogenen Ansatz. In der ad-hoc-Befragung gaben 70% an, die offenen Beratungsstellungen in Anspruch zu nehmen, 45% nutzen Info-Materialien und 37% besuchen regelmäßige Treffen. Den größten Anteil an Alleinerziehenden innerhalb der trägerinternen Beratungsanteile erreichen die WaBeQ mit dem spezifischen Angebote für Alleinerziehende „JobKick Plus: Job und Kind – beides gelingt“ (75% aller Beratenden waren in 2015 alleinerziehend) und das AfZ (39 % aller Beratenden waren in 2015 alleinerziehend). Gefolgt von der AGAB (32%) und den Mütterzentren (30%). In Bremerhaven gibt es ebenfalls ein spezifisches Angebot für Familien im SGB II-Bezug. In dem Modelvorhaben „Bremerhavener Modell“ wird die institutionalisierte Zusammenarbeit von Jobcenter Bremerhaven und dem Jugendamt Bremerhaven erprobt. Arbeitsmarkt- und Familienunterstützung erfolgen dabei aus einer Hand. Die Vorteile für die Familien liegen darin, dass sie in angstfreier Umgebung ganz individuell in allen Lebenssituationen betreut, stabilisiert und Schritt für Schritt auf dem Weg zum Job begleitet werden.

Im Land Bremen gibt es neben den zwei ESF-geförderten Mütterzentren weitere vier solcher Einrichtungen: Mütterzentrum Huchting, Mütterzentrum Blockdieck, Mütterzentrum Neustadt/ SOS Kinderdorf Bremen und Familien in Findorff e.V.

Neben den Mütterzentren befinden sich in der Stadt Bremen zudem unter der Zuständigkeit der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport das Mehrgenerationenhaus in Bremen-Lüssum (**Haus der Zukunft e.V.**) und elf Häuser der Familie, welche stadtteilbezogene Einrichtungen des Amtes für Soziale Dienste Bremens sind (siehe Anlage 4, Übersicht). Diese Unterstützungseinrichtungen sind allgemein auf Familien ausgerichtet.

In Bremerhaven gibt es ebenfalls ein Mehrgenerationenhaus (Weitblick gGmbH) und zehn Familienzentren, die über den Magistrats Bremerhaven, den Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis, der AWO, dem DRK und des AfZ in den Stadtteilen organisiert werden.

Im Land Bremen gibt es zudem eine Vielzahl weiterer freier Träger<sup>5</sup>, die ebenfalls die Zielgruppe Familie im Fokus haben. Das familiennetz-bremen.de (familie heute gemeinnützige GmbH) ist aktuell die einzige Service- und Beratungsstelle des Landes Bremens, bei der sich Eltern und Familien über gesamtstädtische Bildungs- und Beratungsangebote rund ums Thema Familie informieren können. Das familiennetz bremen bietet einen Überblick über Angebote und Einrichtungen und ermöglicht zentral, unabhängig und kostenfrei einen stadtteilorientierten Überblick. .

## **E. Auswertung Jobcenter Bremen und Bremerhaven 2013 – 2015**

Die Jobcenter Bremen und Bremerhaven bieten über kommunale Eingliederungsleistungen<sup>6</sup> eigene Beratungsleistungen an: die Schuldner- und Psychosoziale Beratung<sup>7</sup>. Diese Schuldner- und psychosoziale Beratungen werden flankierend zur Verbesserung der Eingliederungschancen erwerbsfähiger Leistungsberechtigter angeboten.

Sie dienen der Minderung oder Beseitigung von persönlichen und/oder sozialen Hemmnissen und ebnen somit den Weg für die Aufnahme einer Beschäftigung oder auch eines Förderangebots. Alleinerziehende profitieren vor allem von der Schuldnerberatung und nehmen diese häufiger in Anspruch im Vergleich zu nicht alleinerziehenden Frauen. In der Schuldnerberatung des Jobcenter Bremen befinden sich vor allem Alleinerziehende in der Altersgruppe 25-35 Jahre.

---

<sup>5</sup> Caritasverband für das Dekanat Bremen-Nord e.V., Familiengarten Oyten Caritasbereich, Frühberatungsstelle Gröpelingen der Caritas Bremen und des Gesundheitsamtes Bremen, Deutscher Arbeitskreis für Familienhilfe e.V., Elternwerkstatt - AWO Sozialdienste GmbH, Hamme Lou - Mutter-Kind-Einrichtung AWO, Sozialdienste GmbH, Mutter-Kind-Haus 'Bethanien' der Christlichen Eltern-Initiative e.V., Schwangerenberatung/ Familienberatung (Diakonie), Schwangerschaftsberatung für Frauen und Paare - Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Bremen, Schwangerschaftsberatungsstelle Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Bremen, Geschäftsstelle und Beratungsbüro VAMV, Verband alleinerziehender Mütter und Väter Landesverband Bremen e.V.

<sup>6</sup> An dieser Stelle geht es nicht um generelle Beratungs- und Vermittlungsangebot der Jobcenter, sondern um die flankierenden kommunalen Leistungen, die vom Jobcenter bewilligt werden.

<sup>7</sup> Die Suchtberatung wird an dieser Stelle nicht ausgewertet. Alle angegebenen Werte zur Schuldner- und Psychosozialen Beratung beziehen sich auf Austritte von weiblichen Teilnehmern in ausgewählten arbeitsmarktpolitischen Instrumenten nach dem Kostenträger im Rechtskreis SGB II (Jobcenter Bremen und Jobcenter Bremerhaven, Datenstand Mai 2016).

In Bremerhaven nehmen Alleinerziehende die Schuldnerberatung sehr wenig in Anspruch, weniger als im Jobcenter Bremen. Die Psychosoziale Betreuung wird von Alleinerziehenden genutzt aber wie bei anderen Frauen mit sehr geringer Intensität. In diesem Beratungsangebot sind Alleinerziehenden vor allem im Alter zwischen 35-45 Jahre, bei anderen Frauen ist es die Altersgruppe der unter 25jährigen (siehe Anlage 5, Auswertung).

#### **F. Fazit Beratungsangebote im Lande Bremen der Jahre 2013, 2014, 2015 und des ersten Halbjahrs 2016**

Vergleicht man die bestehende Beratungsstruktur in der Stadt Bremen und jene Stadtteile, in denen der größte Anteil an Alleinerziehenden im SGB II-Bezug leben, wird deutlich, dass es in den jeweiligen Stadtteilen bereits überwiegend unterschiedliche Beratungsangebote gibt (siehe Anlage 6, Übersicht Beratungsstrukturen im Land Bremen).

Ein Defizit ist für den Stadtteil Gröpelingen auffällig. Hier leben etwa  $\frac{3}{4}$  der Alleinerziehenden von SGB II-Leistungen, während es keine Beratungseinrichtung für sie gibt. In den Ortsteilen Burglesum (Bremen-Nord), in dem durchschnittlich 51% der Alleinerziehenden im SGB II-Bezug sind, Woltmershausen (Bremen-Süd) und Gröpelingen (Bremen-West) mit durchschnittlich 73% der Alleinerziehenden im SGB II-Bezug gibt es keine von der öffentlichen Hand finanzierten Beratungseinrichtungen.<sup>8</sup>

In der aktuellen Netzwerkarbeit zum Thema „Unterstützungen für Alleinerziehende“ werden die bestehenden Strukturen in den Stadt- und Ortsteilen nunmehr weiterentwickelt, wobei mögliche Synergien genutzt und nicht durch neue Maßnahmen Doppelstrukturen aufgebaut werden sollen. Eine Zusammenarbeit mit den o.g. Trägern, den bestehenden Quartiersmanagements vor Ort und den Jobcentern ist dabei entscheidend. Während des letztes Treffens der Beteiligten wurde festgehalten, dass vor allem die Übergänge - von den Beratungsleistungen der unterschiedlichen Träger zu den Vermittlungsangeboten der Jobcenter und umgekehrt – besser gestaltet werden müssen. Im AMIP 2016 wird erläutert, dass „eine persönliche Ansprache (...) sich in Form offener Informations- und Beratungsangebote in Zusammenarbeit mit Mütterzentren, Häusern der Familie und Mehrgenerationenhäusern im Wohnumfeld der alleinerziehenden Kundinnen und Kunden an(bietet)“ (AMIP 2016: 38). Das Mütterzentrum in Tenever begrüßt es, dass es seit diesem Jahr vor Ort durch die Beauftragte für Chancengleichheit des Jobcenters Bremen mit einer monatlichen Informationsveranstaltung unterstützt wird.

---

<sup>8</sup> An dieser Stelle sei jedoch erneut darauf hinzuweisen, dass in der Auswertung und in der folgenden Übersicht nicht alle freien Träger des Landes Bremens dargestellt sind, die Familien als Zielgruppe definiert haben. Es werden ausschließlich Einrichtung dargestellt, die über SWAH, SJFIS, der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven und den Jobcentern Bremen und Bremerhaven (mit-)finanziert werden.

## G. Förderinstrumente der Jobcenter Bremen und Bremerhaven der Jahre 2013, 2014 und 2015

Da die Relevanz der unterschiedlichen Maßnahmen über die drei Jahre gleich sind, werden an dieser Stelle Werte aus dem Jahr 2015 ausgewertet.<sup>9</sup> Der Anlage 7 können jedoch alle Werte der letzten drei Jahre entnommen werden.

Innerhalb des Maßnahmenportfolios der Jobcenter Bremen und Bremerhaven sind vor allem das Vermittlungsbudget<sup>10</sup> und vier Maßnahmen für die Zielgruppe Alleinerziehende relevant<sup>11</sup>.

- 1) Vergleicht man alle Bereiche, in den Alleinerziehende zu verzeichnen sind, ist es in der Stadt Bremen das **Vermittlungsbudget**, von dem Alleinerziehende am meisten profitieren (33%). Bei den nicht alleinerziehenden Frauen macht dieser Bereich mit 37% ebenfalls den größten Maßnahmeanteil aus. In Bremerhaven hingegen hat das Vermittlungsbudget an allen Maßnahmen, an denen Alleinerziehende teilnehmen, einen Anteil von 23% und bei den anderen Frauen 34%.
- 2) In der Stadt Bremen werden **Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung** weniger von Alleinerziehenden im Vergleich zu nicht alleinerziehenden Frauen genutzt. Die Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung machen 25% an allen Maßnahmen aus, an denen Alleinerziehende teilnehmen und bei den nicht alleinerziehenden Frauen machen diese Maßnahmen 29% an allen Maßnahmen aus. In der Stadt Bremerhaven haben diese Maßnahmen generell mehr Relevanz als im Jobcenter Bremen. Hier besteht eine gleiche Nutzungsintensität alleinerziehender wie nicht alleinerziehender Frauen. Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung machen in Bremerhaven jeweils 25% an allen Maßnahmen aus.
- 3) In der Stadt Bremen werden **Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung** häufiger von Alleinerziehenden (16%) als von anderen Frauen (10%) genutzt. In der Stadt Bremerhaven werden Angebote aus diesem Bereich weit weniger genutzt, aber für Alleinerziehende (9%) haben diese eine höhere Bedeutung als für andere Frauen (3%).
- 4) In der Stadt Bremen werden generell weniger **Eingliederungszuschüsse** für Frauen genutzt. Es besteht ein Frauenanteil von 22% an diesen Maßnahmen. In der Stadt Bremerhaven haben diese kaum Relevanz für Alleinerziehende (1%), noch weniger als für andere Frauen (2%).
- 5) In der Stadt Bremen werden **Arbeitsgelegenheiten** von Alleinerziehenden (8%) weniger genutzt als von Frauen (9%) generell. In der Stadt Bremerhaven (24%) werden diese weitaus intensiver genutzt als von Alleinerziehenden in Bremen.

Fördermaßnahmen ohne Relevanz für Alleinerziehende in beiden Städten sind die Förderung von Arbeitsverhältnissen, Assistierte Ausbildung und Ausbildungsbegleitende Hilfen.

---

<sup>9</sup> Auswertung der Zugänge von Teilnehmerinnen aus arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, alleinerziehende Frauen und nicht alleinerziehende Frauen, Jobcenter Bremen (Jahressummen 2015).

<sup>10</sup> Das Vermittlungsbudget ist keine Maßnahme, sondern eine finanzielle Unterstützungsleistung, wie z.B. die Erstattung der Bewerbungs- und Fahrtkosten, Förderung eines Führerscheins, o.ä.

<sup>11</sup> Die Prozentangaben in Klammern beschreiben immer den Anteil der Maßnahme gemessen an allen Maßnahmen, an denen alleinerziehende bzw. nicht alleinerziehende Frauen teilgenommen haben.

Die Jobcenter Bremen und Bremerhaven betonen an dieser Stelle, dass jedes der genannten Instrumente relevant und wichtig für die Zielgruppe der Alleinerziehenden in den Jobcentern ist. Die Intensität der Nutzung der Instrumente variiere jedoch in Abhängigkeit von den individuellen Rahmenbedingungen der betroffenen Personen.

## **H. Fazit Förderinstrumente der Jobcenter Bremen und Bremerhaven der Jahre 2013, 2014 und 2015**

Die Jobcenter Bremen und Bremerhaven können nicht auswerten wieviele Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine abschlussorientierte Qualifikation (in Vollzeit und Teilzeit) abgebrochen haben, sowie die Zahl der nicht besetzten Plätze und die Ursachen dafür.

Außerdem ist im weiteren Verfahren zu klären, warum vor allem die Maßnahmen zur Unterstützung bei Ausbildung wie beispielsweise die Assisterie Ausbildung überhaupt keine Alleinerziehenden<sup>12</sup> erreichen bzw. vergleichsweise weniger zum Einsatz kommen. Der Anteil an Alleinerziehenden unter 25 Jahren ist mit 2% bis 5% gering, jedoch haben 71% der beim Jobcenter Bremen als arbeitslos gemeldeten Alleinerziehenden keine abgeschlossenen Berufsausbildung (siehe Anlage 1).

### **I. Berufliche Qualifizierung im Rahmen des ESF/BAP**

Fehlende berufliche Qualifikation ist auch für SGB II-beziehende Alleinerziehende ein typisches Merkmal. Im Rahmen des BAP/ESF in der Förderperiode 2007-2013 wurden im Bereich *Qualifizierung* (BAP-Fonds 2) insgesamt 3.145 Alleinerziehende gefördert und 28% haben ihre Maßnahme abgebrochen. Im Vergleich zu allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit einem Wert von 18% liegt die Abbruchquote bei den Alleinerziehenden höher (siehe Anlage 8).

Im Rahmen des BAP/ESF in der Förderperiode 2014-2020 wurden vor allem mit der *Flankierung von beruflicher Qualifikation* (BAP-Fonds A2) im Jahr 2015 200 Personen gefördert. Die Abbruchquoten von Alleinerziehenden liegt dabei bei 28% und somit 9%-Punkte höher als bei Nicht-Alleinerziehenden. Im Bereich *Ausbildungsförderung* (BAP-Fonds C1) liegt die Abbruchquote (35%) von Alleinerziehenden unter der Quote der Nicht-Alleinerziehenden, wobei Alleinerziehende nur 2% an den Teilnehmenden ausmachen (siehe Anlage 8). Im Rahmen des Monitorings können fünf Abbruchgründe genannt werden: Arbeitsaufnahme/ Selbstständigkeit, Ausbildungsaufnahme, Mangelnde Leistung/ Überforderung, Längere Fehlzeiten/Krankheit und sonstige Gründe. In allen Bereich werden über 50% der Fälle „Mangelnde Leistung/Überforderung“ und „Längere Fehlzeiten/Krankheit“ angegeben. Im Bereich *Qualifikation* für arbeitslose An- und Ungelernte sind es sogar 61% der Fälle, welche diese Abbruchgründe angeben. In 20% der Fälle wird aufgrund von Arbeitsaufnahme/ Selbstständigkeit und Ausbildungsaufnahme die Maßnahme abgebrochen (siehe Anlage 8).

---

<sup>12</sup> An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass innerhalb der Statistik der Bundesagentur für Arbeit aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert werden. In Fällen, in denen Werte von Null eine Information über den Merkmalsträger offen legen, werden auch diese Nullwerte ausnahmsweise anonymisiert.

Im Fonds C2 *Qualifikationsniveau von an- und ungelernten Beschäftigten verbessern* ist es nicht möglich die Abbrüche darzustellen, da die Daten aktuell noch nicht vorliegen. Es lässt sich jedoch der Anteil an Alleinerziehenden beziffern.

Im Bereich *Abschlussbezogene Maßnahmen für an- und ungelernte Beschäftigte* sind 22% und im Bereich *Weiterbildungsberatung* 13% der Teilnehmenden alleinerziehend. Gering ist der Anteil von Alleinerziehenden im Bereich *Bremer Weiterbildungsscheck* (4%) und im Bereich *Qualifizierung in Kurzarbeit* (2%).

## **J. Fazit Berufliche Qualifizierung im Rahmen des ESF/BAP**

Deutlich wird, dass die Abbruchquote im Bereich *berufliche Qualifizierung und Ausbildung* bei Alleinerziehenden höher ist im Vergleich zu Nicht-Alleinerziehenden bzw. zu allen Teilnehmenden. Weiterhin ist festzustellen, dass der Frauenanteil in Maßnahmen der beruflichen Qualifizierung nur 1/3 ausmacht. Alleinerziehende werden im Bereiche *berufliche Qualifizierung* stärker gefördert als über Ausbildungsmaßnahmen.

Der Anteil an Alleinerziehenden unter 25 Jahren im SGB II-Bereich ist mit 2% bis 5% gering, jedoch haben 71% der Alleinerziehenden keine abgeschlossene Berufsausbildung. Die Ergebnisse der Datenanalyse der ESF-/BAP-Förderung, die meist eine Ergänzung der Jobcenterförderung darstellt, entspricht den Erfahrungswerten der Jobcenter mit Alleinerziehenden, wonach diese einen erheblichen Betreuungs- und Begleitungsaufwand benötigen.

## **K. Zusammenfassung**

Trotz der durchgeführten Workshops, systematischen Datenerhebungen und –auswertungen und ad-hoc-Befragung bleiben etliche Fragen unbeantwortet. Wenige Defizite sind offensichtlich geworden. Für das nächste halbe Jahr sollen die folgenden Punkte zusammen mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren im Land Bremen in Angriff genommen werden:

- Entscheidung zwischen den beteiligten Akteurinnen und Akteuren, wie die aufgezeigte Beratungslücke vor allem in Gröpelingen geschlossen werden kann.
- Nachsteuerung bei der Kinderbetreuung zwischen den Jobcentern Bremen und Bremerhaven und dem Bildungsressort (SKB). Dazu wird ein Modellprojekt im Zusammenhang mit den Landesprogrammen für Langzeitarbeitslose und für Flüchtlinge geprüft.
- Auch wenn bisher kein aktueller Bedarf an weiteren arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen oder Projekten identifiziert wurde, zeigen die hohen Abbruchquoten bei Aus- und Weiterbildung konzeptionellen Verbesserungsbedarf auf.
- Die Arbeit der Jugendberufsagentur mit Alleinerziehenden muss gemeinsam mit allen Partnern entwickelt werden.
- Um offene Fragen abschließend klären zu können, beispielsweise wie der hohen Anzahl an Alleinerziehenden ohne Berufsabschluss wirkungsvoll begegnet werden kann, soll eine Gesamterhebung aller Alleinerziehenden im SGB II bis zum 1. Quartal 2017 erfolgen.

- Für die Unterstützung der Netzwerkarbeit zum Thema Alleinerziehende wird seit Mitte 2016 in einem ersten Schritt bis Jahresende versucht, Ressourcen zu entwickeln. In diesem Zeitraum sollen Aufgaben und Form einer Netzwerkaktivität für Angebote für Alleinerziehende mit den Beteiligten definiert werden.
- **Der nächste Meilenstein der Netzwerkarbeit „Alleinerziehende“ wird mit der Auswertung der avisierten Vollerhebung bei den Jobcentern gesetzt.**

## **II Beschlussempfehlung**

1. Die staatliche Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen nimmt den Bericht des Senators für Wirtschaft, Arbeit und Häfen zu folgenden Anträgen zur Kenntnis:
  - „Situation von Alleinerziehenden analysieren und verbessern“ (Drucksache 19/341) vom 15.03.2016 der Fraktionen der SPD und Bündnis90/DIE GRÜNEN
  - „Faire Chancen für Alleinerziehende in Bremen schaffen!“ (Drucksache 19/265) vom 09.02.2016 der CDU-Fraktion
  - „Arbeitsmarktpolitik stärker für Alleinerziehende öffnen – Armutsbekämpfung konkret machen“ (Drucksache 19/295) vom 22.02.2016 der DIE LINKE-Fraktion
2. Die staatliche Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen empfiehlt der Bremischen Bürgerschaft (Landtag), den Antrag „Faire Chancen für Alleinerziehende in Bremen schaffen!“ (Drucksache 19/265) vom 09.02.2016 der CDU-Fraktion abzulehnen.
3. Die staatliche Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen empfiehlt der Bremischen Bürgerschaft (Landtag), den Antrag „Arbeitsmarktpolitik stärker für Alleinerziehende öffnen – Armutsbekämpfung konkret machen“ (Drucksache 19/295) vom 22.02.2016 der DIE LINKE- Fraktion abzulehnen.

### **Anlagen:**

1. Antrag der Fraktion der CDU vom 09.02.2016: Anträge: Faire Chancen für Alleinerziehende in Bremen schaffen!, Drs. 19/265
2. Antrag der Fraktion DIE LINKE vom 22.02.2016: Arbeitsmarktpolitik stärker für Alleinerziehende öffnen – Armutsbekämpfung konkret machen, Drs 19/295
3. Antrag der Fraktionen der SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN: Situation von Alleinerziehenden analysieren und verbessern, Drs. 19/341
4. Anlage 1 zum Bericht: Bestandsanalyse Alleinerziehende im Rechtskreis des SGB II und SGB III
5. Anlage 2 zum Bericht: Abgang Alleinerziehende in Beschäftigung nach Wirtschaftsabteilungen
6. Anlage 3 zum Bericht: Geförderte Beratungsangebote BAP ESF Land Bremen
7. Anlage 4 zum Bericht: Übersicht der Häuser der Familie und der Mütterzentren in der Stadt Bremen
8. Anlage 5 zum Bericht: Auswertung Schuldner- und psychosoziale Beratung der Jobcenter Bremen und Jobcenter Bremerhaven
9. Anlage 6 zum Bericht: Beratungsstrukturen im Land Bremen und Anteile der hilfebedürftigen Alleinerziehenden in der Stadt Bremen
10. Anlage 7 zum Bericht: Zugang an Teilnehmenden aus arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen als Jahressumme der Jobcenter Bremen und Jobcenter Bremerhaven
11. Anlage 8 zum Bericht: Übersicht BAP ESF-Förderung im Bereich Berufliche Qualifizierung und Abbrüche



BREMISCHE BÜRGERSCHAFT  
Landtag  
19. Wahlperiode

Drucksache 19/265  
09.02.2016

Antrag der Fraktion der CDU

### **Faire Chancen für Alleinerziehende in Bremen schaffen!**

Die Lebenssituation der rund 28.000, zumeist weiblichen Alleinerziehenden und ihrer Kinder ist in Bremen und Bremerhaven seit Jahren prekär: Fehlende und zeitlich nicht ausreichende Kinderbetreuungsangebote, unterbrochene Erwerbsbiographien und hohe Teilzeitquoten bedeuten häufig das Abrutschen in Armut und Perspektivlosigkeit. 53,3 Prozent aller Alleinerziehenden mit einem Kind leben in Bremen von Transferleistungen. Mit zwei oder mehr Kindern sind sogar 71 Prozent der Alleinerziehenden auf staatliche Unterstützung angewiesen. Anlass zur Sorge gibt, dass Bremen bundesweit eine Hochburg der Alleinerziehenden ist und dass der Anteil der Haushalte von Alleinerziehenden seit Jahren steigend ist. Armut und Chancenungerechtigkeit sind für diese Gruppe zunehmend. Die Einkommensarmut der Mütter bedingt vielfach die Kinderarmut.

Für Frauen und Männer, die in Bremen alleine ihre Kinder aufziehen, muss neben der Kinderbetreuung auch der Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt verbessert werden: Die Erwerbstätigenquote von Alleinerziehenden liegt mit 65 Prozent deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Die Zahl der alleinerziehenden Arbeitslosen ohne Berufsausbildung ist mit 66 Prozent so hoch wie in keinem anderen Bundesland. Auch bei der Dauer der Arbeitslosigkeit von Alleinerziehenden ist Bremen Spitzenreiter. Für viele alleinerziehende, junge Mütter ist es besonders schwierig eine duale Vollzeitausbildung zu absolvieren. Teilweise liegt ein sozialpädagogischer Hilfebedarf vor. Deshalb finden sie sich am Ende häufig in Teilzeit in prekären, unqualifizierten Arbeitsverhältnissen wieder und sind auf aufstockende Transferleistungen angewiesen. Vor diesem Hintergrund ist eine effektive Gegensteuerung auf Landesebene dringend notwendig. Auch der Ausschuss zur Bekämpfung und Prävention von Armut und sozialer Spaltung forderte in seinem Abschlussbericht (Drs. 18/1815) einstimmig, dass Bremen ein gezieltes Programm zur (assistierten) Aus- und Weiterbildung in Teilzeit für alleinerziehende Frauen benötige. (S. 59)

Die Bremische Bürgerschaft (Landtag) möge beschließen:

Die Bremische Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf im Rahmen des beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms (BAP) und ggf. in Kooperation mit der Agentur für Arbeit bis zum 31.5.2016 ein Programm zur (assistierten) Aus- und Weiterbildung in Teilzeit für Alleinerziehende aufzulegen und in der Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen sowie im Gleichstellungsausschuss regelmäßig über dessen Umsetzung zu berichten.

Sandra Ahrens, Birgit Bergmann, Silvia Neumeyer, Thomas Röwekamp und Fraktion  
der CDU

BREMISCHE BÜRGERSCHAFT  
Landtag  
19. Wahlperiode

Drucksache 19/295  
22. Februar 2016

Antrag der Fraktion DIE LINKE

### **Arbeitsmarktpolitik stärker für Alleinerziehende öffnen – Armutsbekämpfung konkret machen**

Alleinerziehende stellen für die Armutsbekämpfung eine strategisch bedeutsame Zielgruppe dar. Ihre soziale Lage hat sich jedoch in den zurückliegenden Jahren nicht verbessert. Mehr als die Hälfte der Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern bezieht im Land Bremen SGB-II-Leistungen. Ein Drittel aller armen Kinder und Jugendlichen leben in Alleinerziehenden-Haushalten. Zu über 90 Prozent werden diese Haushalte von alleinerziehenden Müttern geführt.

Die Situation Alleinerziehender im Land Bremen ist besonders schlecht. 56 Prozent aller alleinerziehenden-Haushalte im Land Bremen sind im SGB-II-Bezug; das ist eine erheblich höhere Quote als in den anderen Stadtstaaten (Berlin: 47 Prozent, Hamburg: 41 Prozent). Während bundesweit etwa die Hälfte aller Alleinerziehenden im SGB-II-Bezug keine abgeschlossene berufliche Ausbildung hat, gilt dies im Land Bremen für zwei Drittel. Ein mindestens genau so großes Problem für Alleinerziehende ist die nicht ausreichend vorhandene Kinderbetreuung. Sie können Qualifizierungsmaßnahmen, Ausbildungen, Erwerbstätigkeit nur wahrnehmen, wenn eine entsprechende Kinderbetreuung gewährleistet ist. Deshalb muss hier flankierend diese Möglichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Die arbeitsmarktpolitischen Anstrengungen tragen der Bedeutung der Zielgruppe nicht in entsprechender Weise Rechnung. Im Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramm (BAP) sind keine maßnahmenbezogenen Zielzahlen für Alleinerziehende festgelegt. Mehrere Programme für Alleinerziehende sind in der Vergangenheit nicht fortgeführt worden, weil sie aus Bundesprogrammen finanziert waren, die im Übrigen auch ein Angebot zur Kinderbetreuung umfasst haben und deren Fortsetzung aus Landesmitteln der Senat ablehnte. Dadurch hat die Kontinuität der Strukturen und Netzwerke gelitten.

Erwerbslose Alleinerziehende mit Kindern unter 3 Jahren sind nicht gezwungen, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen, und gelten daher statistisch nicht als arbeitslos. Damit ist aber auch die Motivation der Jobcenter oft gering, sich um diese spezielle Alleinerziehenden-Gruppe zu kümmern; mitunter sind sogar Förderinstrumente nur denjenigen vorbehalten, die offiziell als arbeitslos zählen. Die Bedeutung von Alleinerziehenden für die Armutsbekämpfung wird nicht realistisch wieder gegeben, wenn diejenigen nicht mitgedacht werden, die SGB II beziehen, aber in der Statistik der Jobcenter zu arbeitslosen Alleinerziehenden nicht enthalten sind.

28.000 Menschen im Land Bremen sind alleinerziehend. 18.000 sind alleinerziehend mit minderjährigen Kindern. Fast 9.500 davon beziehen SGB-II-Leistungen. Nur ca. 3.750 davon tauchen in der Statistik der Jobcenter als arbeitslos auf.

Grundsätzlich besteht hier dringender Handlungsbedarf, der für die Gruppe der Alleinerziehenden Qualifizierung, Ausbildung und Erwerbstätigkeit in den Fokus rückt und dies mit entsprechenden Betreuungsmöglichkeiten flankiert.

Die Bürgerschaft (Landtag) möge beschließen:

1. Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf, im Rahmen des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms (BAP)
  - a) eigene Zielzahlen für die Teilnahme von Alleinerziehenden festzulegen und zu berichten;
  - b) die Zielzahlen für Alleinerziehende nicht am Anteil Alleinerziehender an den Erwerbslosen, sondern am Anteil Alleinerziehender an den erwerbsfähigen SGB-II-Beziehenden zu orientieren;
  - c) mehr Programme vorzusehen, die sich speziell an die Zielgruppe der Alleinerziehenden und deren Qualifizierungs- und Ausbildungsbedarf richten;
  - d) mehr Programme vorzusehen, die sich speziell an die Zielgruppe der Alleinerziehenden mit Kindern unter 3 Jahren richten;
  - e) auch Programme der Beschäftigungsförderung (ggf. mit begleitender Qualifizierung) für Alleinerziehende vorzusehen.
  - f) parallel zu den Arbeitsmarkt- und Qualifizierungsprogrammen die notwendige Kinderbetreuung zu gewährleisten.
2. Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf, im Rahmen der Bremer Vereinbarungen und der Jugendberufsagenturen Maßnahmen zu vereinbaren, die mehr Ausbildungsangebote in Teilzeit vorsehen.
3. Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf, ihr jährlich einen Bericht zur sozialen Lage von Alleinerziehenden im Land Bremen vorzulegen und dabei möglichst aktuelles Zahlenmaterial anzustreben.

Claudia Bernhard, Kristina Vogt und Fraktion DIE LINKE.

BREMISCHE BÜRGERSCHAFT  
Landtag  
19. Wahlperiode

Drs. 19/341  
15. März 2016

Dringlichkeitsantrag der Fraktionen der SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN

### **Situation von Alleinerziehenden analysieren und verbessern**

Alleinerziehende unterliegen einem besonderen Armutsrisiko. Verglichen mit allen Haushalten in Deutschland beziehen Alleinerziehende überdurchschnittlich häufig Transferleistungen. Dies ist jedoch nicht auf eine besondere Arbeitsmarktferne von leistungsbeziehenden Alleinerziehenden zurückzuführen: 61 Prozent der nicht erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter möchten in Zukunft (wieder) eine existenzsichernde Erwerbstätigkeit aufnehmen. Im Vergleich zu Müttern aus Paarfamilien streben Alleinerziehende überdurchschnittlich häufig eine Vollzeitberufstätigkeit an. Mit dieser wollen sie berufliche Nachteile vermeiden, da sie allein für das Familieneinkommen aufkommen müssen

Als Einstiegshürden für die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit werden aus Betroffenenperspektive vor allem unzureichende Betreuungsangebote, ungeeignete Arbeitszeiten, nicht existenzsichernde Löhne, eine ablehnende Haltung von Arbeitgebern benannt. Auch spielen spezifische alltagsweltliche Belastungen eine Rolle, insbesondere wegen der allein zu bewältigenden Abstimmung von Erwerbstätigkeit, Kindererziehung bzw. -betreuung und Hausarbeit sowie daraus resultierender Rollenkonflikte. Daneben haben steuer- und sozialrechtliche Regelungen Einfluss auf die Erwerbsbeteiligung von Alleinerziehenden.

Obwohl allen (alleinerziehenden) Frauen wie Männern die gesamten Fördermöglichkeiten der Jobcenter Bremen und Bremerhaven, der Agentur für Arbeit Bremen sowie des Europäischen Sozialfonds im Land Bremen in der Förderperiode 2014-2020 und des Beschäftigungspolitischen Aktionsprogramms für Bremen und Bremerhaven (BAP) zur Verfügung stehen, besteht für die Gruppe der Alleinerziehenden und ihre vergleichsweise stark ausgeprägten Probleme bei der (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt nach wie vor die Notwendigkeit der besonderen Berücksichtigung.

Deshalb bekennt sich die rot-grüne Koalition in ihrem Koalitionsvertrag dazu, die Erwerbsquote, die Chancen auf existenzsichernde Arbeit und beruflichen Aufstieg von Frauen, insbesondere von Alleinerziehenden, zu erhöhen.

Die Bürgerschaft (Landtag) möge beschließen:

Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf, binnen sechs Monaten der staatlichen Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen bezogen auf die letzten drei Jahre eine Analyse der bestehenden arbeitsmarktpolitischen Angebote vorzulegen. Hierbei soll insbesondere ermittelt werden:

- das diesbezügliche Beratungsangebot in den Bremer und Bremerhavener Stadtteilen und in welchem Umfang Alleinerziehende davon erreicht wurden;
- der Anteil der Alleinerziehenden an den unterschiedlichen Förderinstrumenten der Jobcenter Bremen und Bremerhaven sowie der Arbeitsagenturen;
- wie viele Frauen eine abschlussorientierte Qualifikation angefangen haben (in Vollzeit und Teilzeit), wie viele davon und aus welchen Gründen die Maßnahme abgebrochen haben, sowie die Zahl der nicht besetzten Plätze und die Ursachen dafür;
- die möglichen Hürden für den Einstieg in Qualifizierung oder Beschäftigung sowie die Maßnahmen zu deren Beseitigung.

Die Bürgerschaft (Landtag) fordert den Senat auf, eine systematische Auswertung der Erkenntnisse der Beratungsstellen vorzunehmen und die Zusammenarbeit zwischen Jobcentern und Beratungsstellen so zu verbessern, dass Beratung, Coaching, Arbeitsförderung und Arbeitsvermittlung aufeinander bezogen werden. Über die Fortschritte soll der staatlichen Deputation für Wirtschaft, Arbeit und Häfen binnen sechs Monaten berichtet werden.

Sybille Böschen, Björn Tschöpe und Fraktion der SPD

Björn Fecker, Dr. Henrike Müller, Dr. Maike Schaefer  
und Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN

**Anlage 1 zum Bericht: Bestandsanalyse Alleinerziehende im Rechtskreis des SGB II und SGB III**

In den letzten drei Jahren waren durchschnittlich 3% aller Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB III alleinerziehend<sup>1</sup> und unter den nichtarbeitslosen Arbeitssuchenden im Rechtskreis des SGB III durchschnittlich 4% alleinerziehend<sup>2</sup>(siehe S. 2 dieser Anlage). Aufgrund der geringen Anzahl an Alleinerziehenden im SGB III wird in dieser Vorlage der Fokus auf Alleinerziehende im SGB II gelegt und auf detaillierte Angaben der Alleinerziehenden im SGB III verzichtet. Im Rechtskreis des SGB II waren in den letzten drei Jahren durchschnittlich 12% der arbeitslosen und nichtarbeitslosen Arbeitssuchenden alleinerziehend (siehe S. 3 - 6).

Im Januar 2016 waren in der Stadt Bremen 14% und in der Stadt Bremerhaven 13% aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten alleinerziehend, darunter jeweils 94% Frauen. 6% bis 7% der Alleinerziehenden haben den Status „Ausländer“. Der größte Teil der Alleinerziehenden ist zwischen 35 und unter 45 Jahren (durchschnittlich rd. 40%). Der Anteil an Alleinerziehenden unter 25 Jahren ist mit 2% bis 5% gering (siehe S. 3 - 6).

70% der beim Jobcenter Bremen als arbeitslos gemeldeten Kundinnen und Kunden haben keine abgeschlossene Berufsausbildung (Jobcenter Stadt Bremen 2016: Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2016, Handlungsfeld 4). Dieser Befund lässt sich auch unter den arbeitslosen Alleinerziehenden im SGB II-Bezug feststellen. 71% dieser Gruppe haben keine abgeschlossene Berufsausbildung (vgl. Jobcenter Stadt Bremen 2016: Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2016, Handlungsfeld 4).

Von den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind 28% und von den Alleinerziehenden sind rund 18% erwerbstätig, aber weiterhin im Hilfebezug (Jobcenter Stadt Bremen 2016: Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2016, Handlungsfeld 4 und 8). Vielfach ist lediglich ein geringfügiges Einkommen bis 450 Euro aus einem Minijob vorhanden oder der Verdienst in der jeweiligen Branche reicht aufgrund von Teilzeittätigkeit nicht aus, um die Abhängigkeit von Leistungen des SGB II zu beenden. Deutschlandweit waren laut IAB-Studie die meisten Ergänzerrinnen und Ergänzerr alleinstehend (38%) (vgl. Jobcenter Stadt Bremen 2016: Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2016, Handlungsfeld 8).

---

<sup>1</sup> 2013: 269 Alleinerziehende, 2014: 250 Alleinerziehende, 2015: 209 Alleinerziehende

<sup>2</sup> 2013: 222 Alleinerziehende, 2014: 219 Alleinerziehende, 2015: 179 Alleinerziehende

**Bestand an Arbeitslosen und nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden im Rechtskreis SGB III nach Geschlecht, dem Merkmal "alleinerziehend" und weiteren ausgewählten Merkmalen**

Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven (Gebietsstand Mai 2016)

Jahresdurchschnittswerte 2013 bis 2015 und Monatswert April 2016, Datenstand: Mai 2016

Geschlecht	Insgesamt/ nicht Alleinerziehende/ Alleinerziehende/ Staatsangehörigkeit/ Alter	Arbeitslose				nicht arbeitslose Arbeitsuchende			
		2013	2014	2015	April 2016	2013	2014	2015	April 2016
		1	2	3	4	9	10	11	12
Insgesamt	Insgesamt	8.269	8.216	7.773	7.298	5.604	5.748	5.520	5.469
	dar. Deutsche	7.103	7.074	6.643	6.030	4.941	4.886	4.679	4.563
	Ausländer	1.159	1.135	1.122	1.261	658	859	835	900
	dar. unter 25 Jahre	1.097	1.032	958	844	791	731	671	715
	25 bis unter 35 Jahre	2.051	2.009	1.939	1.838	1.577	1.606	1.583	1.445
	35 bis unter 45 Jahre	1.587	1.542	1.416	1.348	1.195	1.252	1.182	1.153
Frauen	Insgesamt	3.691	3.705	3.447	3.157	2.776	2.875	2.729	2.700
	dav. Alleinerziehende	221	209	173	149	193	187	156	142
	dar. Deutsche	196	182	155	*	176	169	139	128
	Ausländer	24	28	18	*	17	18	18	14
	dar. unter 25 Jahre	8	5	5	-	6	3	4	6
	25 bis unter 35 Jahre	45	47	46	31	35	38	35	*
	35 bis unter 45 Jahre	75	70	65	57	73	72	56	52
	dav. ohne Hauptschulabschluss	5	8	8	6	3	5	5	*
	mit Schulabschluss	201	181	151	126	169	151	131	118
	ohne Angabe zum Schulabschluss	14	20	14	17	21	30	21	*
	nicht Alleinerziehende	3.466	3.495	3.274	3.008	2.559	2.671	2.573	2.558
	dar. Deutsche	3.028	3.081	2.863	*	2.286	2.323	2.240	2.204
	Ausländer	438	412	410	*	272	346	330	352
	dar. unter 25 Jahre	423	409	371	314	367	334	309	329
	25 bis unter 35 Jahre	854	845	806	741	717	746	712	*
	35 bis unter 45 Jahre	619	615	538	524	507	544	531	528
	dav. ohne Hauptschulabschluss	63	77	85	88	43	51	48	52
	mit Schulabschluss	3.196	3.122	2.898	2.628	2.262	2.248	2.155	2.126
	ohne Angabe zum Schulabschluss	207	296	291	292	255	372	370	380
	ohne Angabe zu "alleinerziehend"	5	1	-	-	24	18	-	-
Männer	Insgesamt	4.578	4.511	4.326	4.141	2.828	2.873	2.791	2.769
	dav. Alleinerziehende	48	40	36	18	29	33	22	21
	dar. Deutsche	41	33	31	*	27	32	20	17
	Ausländer	7	7	5	*	2	1	3	4
	dar. unter 25 Jahre	2	2	2	-	1	2	0	-
	25 bis unter 35 Jahre	8	5	4	3	5	6	4	*
	35 bis unter 45 Jahre	18	10	9	3	11	13	9	11
	nicht Alleinerziehende	4.522	4.468	4.290	4.123	2.770	2.808	2.769	2.748
	dar. Deutsche	3.826	3.775	3.594	*	2.409	2.327	2.280	2.214
	Ausländer	688	688	689	*	357	478	485	530
	dar. unter 25 Jahre	658	614	581	530	409	386	357	380
	25 bis unter 35 Jahre	1.140	1.112	1.083	1.063	810	809	832	*
	35 bis unter 45 Jahre	874	848	804	764	595	611	586	562
	ohne Angabe zu "alleinerziehend"	8	3	-	-	30	33	-	-

Erstellungsdatum: 16.06.2016, Statistik-Service Nordost, Auftragsnummer 226767

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

\*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. In Fällen, in denen Werte von Null eine Information über den Merkmalsträger offen legen, werden auch diese Nullwerte ausnahmsweise anonymisiert.



**Bestand an Arbeitslosen und nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden im Rechtskreis SGB II  
nach Geschlecht, dem Merkmal "alleinerziehend" und weiteren ausgewählten Merkmalen**

Jobcenter Bremen, Stadt (Gebietsstand Mai 2016)

Jahresdurchschnittswerte 2013 bis 2015 und Monatswert April 2016, Datenstand: Mai 2016

Insgesamt/ nicht Alleinerziehende/ Staatsangehörigkeit/ Alter	darunter								
	Arbeitslose			in geförderter Ausbildung oder Maßnahmeteilnahme			nicht arbeitslose Arbeitsuchende		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
	1	2	3	5	6	7	9	10	11
Gesamt	22.948	22.875	23.107	172	181	183	17.047	17.123	17.950
dar. Deutsche	16.530	16.138	15.534	61	59	44	11.931	11.525	11.186
dar. Ausländer	6.360	6.686	7.510	110	121	138	5.080	5.564	6.718
dar. unter 25 Jahre	1.907	1.970	1.947	18	22	16	1.147	1.192	1.372
dar. 25 bis unter 35 Jahre	5.662	5.561	5.617	45	47	54	3.660	3.658	3.944
dar. 35 bis unter 45 Jahre	5.977	5.808	5.818	53	56	58	4.401	4.320	4.467
Insgesamt Frauen	10.406	10.388	10.484	115	118	105	8.295	8.302	8.541
dav. Alleinerziehende	2.467	2.533	2.505	21	23	16	1.887	1.982	2.023
dar. Deutsche	1.841	1.812	1.722	8	10	4	1.375	1.413	1.418
dar. Ausländer	623	717	779	13	13	12	509	567	601
dar. unter 25 Jahre	53	62	70	1	1	1	31	38	33
dar. 25 bis unter 35 Jahre	771	824	805	6	9	5	464	508	486
dar. 35 bis unter 45 Jahre	999	1.045	1.020	9	9	7	796	848	876
dav. ohne Hauptschulabschluss	433	463	478	7	6	3	264	267	259
dav. mit Schulabschluss	1.787	1.776	1.686	10	12	7	1.316	1.336	1.354
dav. ohne Angabe zum Schulabschluss	247	294	342	5	5	6	307	379	409
nicht Alleinerziehende	7.867	7.836	7.979	92	95	90	6.330	6.302	6.518
dar. Deutsche	5.473	5.378	5.217	26	24	22	4.475	4.246	4.130
dar. Ausländer	2.374	2.438	2.743	66	71	67	1.844	2.044	2.371
dar. unter 25 Jahre	736	784	773	7	8	8	454	481	512
dar. 25 bis unter 35 Jahre	1.823	1.728	1.769	21	20	22	1.212	1.160	1.227
dar. 35 bis unter 45 Jahre	1.811	1.700	1.729	31	32	30	1.388	1.307	1.338
dav. ohne Hauptschulabschluss	1.467	1.445	1.444	36	32	22	911	913	887
dav. mit Schulabschluss	5.398	5.250	5.071	33	37	31	4.038	3.888	3.819
dav. ohne Angabe zum Schulabschluss	1.003	1.141	1.464	24	26	37	1.382	1.500	1.813
dav. ohne Angabe zu "alleinerziehend"	72	19	-	2	0	-	77	19	-
Insgesamt Männer	12.543	12.487	12.623	56	63	77	8.752	8.821	9.410
dav. Alleinerziehende	177	190	190	0	1	1	120	126	140
dar. Deutsche	124	129	119	-	0	0	90	83	90
dar. Ausländer	52	60	70	0	1	1	31	43	50
dar. unter 25 Jahre	0	0	1	-	-	-	1	1	2
dar. 25 bis unter 35 Jahre	29	32	35	-	0	0	16	16	19
dar. 35 bis unter 45 Jahre	64	64	61	0	0	1	45	48	49
nicht Alleinerziehende	12.269	12.268	12.432	55	62	76	8.564	8.674	9.270
dar. Deutsche	8.988	8.790	8.477	26	26	18	5.914	5.764	5.548
dar. Ausländer	3.250	3.453	3.919	28	36	59	2.632	2.891	3.696
dar. unter 25 Jahre	1.019	1.094	1.103	10	13	7	619	661	824
dar. 25 bis unter 35 Jahre	3.006	2.968	3.009	17	19	28	1.928	1.964	2.212
dar. 35 bis unter 45 Jahre	3.089	2.994	3.007	13	15	21	2.147	2.111	2.204
dav. ohne Angabe zu "alleinerziehend"	97	29	-	2	0	-	68	21	-

Erstellungsdatum: 16.06.2016, Statistik-Service Nordost, Auftragsnummer 226767

\*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. In Fällen, in denen Werte von Null eine Information über den Merkmalsträger offen legen, werden auch diese Nullwerte ausnahmsweise anonymisiert.

**Bestand an Arbeitslosen und nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden im Rechtskreis SGB II  
nach Geschlecht, dem Merkmal "alleinerziehend" und weiteren ausgewählten Merkmalen**

Jobcenter Bremen, Stadt (Gebietsstand Mai 2016)

Jahresdurchschnittswerte 2013 bis 2015 und Monatswert April 2016, Datenstand: Mai 2016

Insgesamt/ nicht Alleinerziehende/ Alleinerziehende/ Staatsangehörigkeit/ Alter	darunter								
	Arbeitslose			in geförderter Ausbildung oder Maßnahmeteil- nahme			nicht arbeitslose Arbeitsuchende		
	2013 1	2014 2	2015 3	2013 5	2014 6	2015 7	2013 9	2014 10	2015 11
Gesamt	22.948	22.875	23.107	172	181	183	17.047	17.123	17.950
dar. Anteil Ausländer in %	28%	29%	33%	64%	67%	75%	30%	32%	37%
dar. unter 25 Jahre in %	8%	9%	8%	10%	1%	8%	7%	7%	8%
25 bis unter 35 Jahre in %	25%	24%	24%	26%	3%	30%	21%	21%	22%
35 bis unter 45 Jahre in %	26%	25%	25%	31%	3%	32%	26%	25%	25%
über 45 Jahre in %	41%	42%	42%	33%	3%	30%	46%	46%	46%
Insgesamt Frauen	10.406	10.388	10.484	115	118	105	8.295	8.302	8.541
dav. Alleinerziehende	2.467	2.533	2.505	21	23	16	1.887	1.982	2.023
dav. Alleinerziehende in %	24%	24%	24%	18%	19%	15%	23%	24%	24%
dar. Ausländer in %	6%	7%	7%	11%	11%	11%	6%	7%	7%
dav. unter 25 Jahre in %	2%	2%	3%	3%	4%	4%	2%	2%	2%
25 bis unter 35 Jahre in %	31%	33%	32%	27%	37%	31%	25%	26%	24%
35 bis unter 45 Jahre in %	40%	41%	41%	44%	40%	42%	42%	43%	43%
über 45 Jahre in %	26%	24%	24%	27%	18%	20%	32%	30%	31%
dav. ohne Hauptschulabschluss in %	18%	18%	19%	31%	25%	16%	14%	13%	13%
mit Schulabschluss in %	72%	70%	67%	48%	53%	44%	70%	67%	67%
ohne Angabe zum Schulabschluss in %	10%	12%	14%	21%	22%	36%	16%	19%	20%
Insgesamt Frauen	10.406	10.388	10.484	115	118	105	8.295	8.302	8.541
dav. nicht Alleinerziehende	7.867	7.836	7.979	92	95	90	6.330	6.302	6.518
dav. nicht alleinerziehende in %	76%	75%	76%	80%	80%	85%	76%	76%	76%
dar. Ausländer in %	30%	31%	34%	72%	75%	75%	29%	32%	36%
dar. unter 25 Jahre in %	9%	10%	10%	7%	9%	9%	7%	8%	8%
25 bis unter 35 Jahre in %	23%	22%	22%	22%	21%	24%	19%	18%	19%
35 bis unter 45 Jahre in %	23%	22%	22%	33%	34%	33%	22%	21%	21%
über 45 Jahre in %	44%	46%	46%	37%	37%	34%	52%	53%	53%
dav. ohne Hauptschulabschluss	19%	18%	18%	39%	34%	25%	14%	14%	14%
mit Schulabschluss	69%	67%	64%	36%	39%	34%	64%	62%	59%
ohne Angabe zum Schulabschluss	13%	15%	18%	26%	27%	41%	22%	24%	28%
Insgesamt Frauen	10.406	10.388	10.484	115	118	105	8.295	8.302	8.541
ohne Angabe zu "alleinerziehend"	72	19	-	2	0	-	77	19	-

Erstellungsdatum: 16.06.2016, Statistik-Service Nordost, Auftragsnummer 226767

\*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. In Fällen, in denen Werte von Null eine Information über den Merkmalsträger offen legen, werden auch diese Nullwerte ausnahmsweise anonymisiert.

**Bestand an Arbeitslosen und nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden im Rechtskreis SGB II  
nach Geschlecht, dem Merkmal "alleinerziehend" und weiteren ausgewählten Merkmalen**

Jobcenter Bremerhaven, Stadt (Gebietsstand Mai 2016)

Jahresdurchschnittswerte 2013 bis 2015 und Monatswert April 2016, Datenstand: Mai 2016

Insgesamt/ nicht Alleinerziehende/ Alleinerziehende/ Staatsangehörigkeit/ Alter	darunter								
	Arbeitslose			in geförderter Ausbildung oder Maßnahmeteilnahme			nicht arbeitslose Arbeitsuchende		
	2013 1	2014 2	2015 3	2013 5	2014 6	2015 7	2013 9	2014 10	2015 11
Gesamt	7.078	7.102	7.501	32	31	38	4.427	4.741	5.153
dar. Deutsche	5.801	5.683	5.562	24	24	22	3.721	3.760	3.769
Ausländer	1.273	1.415	1.932	9	7	16	706	979	1.382
dar. unter 25 Jahre	602	619	617	4	5	5	410	415	494
25 bis unter 35 Jahre	1.762	1.781	1.924	4	6	8	899	1.004	1.147
35 bis unter 45 Jahre	1.776	1.760	1.859	10	8	10	989	1.015	1.139
Insgesamt Frauen	3.196	3.161	3.269	19	14	19	2.196	2.300	2.484
dav. Alleinerziehende	884	848	793	4	3	3	564	568	557
dar. Deutsche	753	712	643	2	2	2	493	490	466
Ausländer	131	136	150	1	1	1	70	78	91
dar. unter 25 Jahre	41	39	25	0	0	0	27	25	26
25 bis unter 35 Jahre	309	288	272	1	0	0	175	182	187
35 bis unter 45 Jahre	336	322	311	1	1	2	228	213	213
dav. ohne Hauptschulabschluss	112	120	128	1	1	0	54	55	48
mit Schulabschluss	745	694	613	3	2	2	480	463	446
ohne Angabe zum Schulabschluss	28	34	52	-	0	1	30	51	63
nicht Alleinerziehende	2.310	2.312	2.476	16	11	16	1.630	1.731	1.927
dar. Deutsche	1.869	1.816	1.799	11	9	6	1.359	1.383	1.436
Ausländer	439	494	675	5	2	9	271	347	491
dar. unter 25 Jahre	217	227	229	2	2	1	162	159	176
25 bis unter 35 Jahre	479	481	547	2	3	5	251	269	329
35 bis unter 45 Jahre	505	511	557	5	3	5	287	292	336
dav. ohne Hauptschulabschluss	364	409	450	3	2	4	209	218	260
mit Schulabschluss	1.800	1.713	1.653	11	9	8	1.258	1.258	1.295
ohne Angabe zum Schulabschluss	147	189	373	2	1	4	162	255	372
ohne Angabe zu "alleinerziehend"	2	1	-	-	-	-	2	1	-
Insgesamt Männer	3.882	3.942	4.232	13	17	19	2.232	2.441	2.669
dav. Alleinerziehende	83	92	75	1	1	1	37	38	48
dar. Deutsche	67	72	56	0	0	-	33	35	41
Ausländer	16	19	18	1	1	1	5	4	7
dar. unter 25 Jahre	1	2	1	-	-	-	2	1	2
25 bis unter 35 Jahre	16	13	14	0	-	-	4	5	7
35 bis unter 45 Jahre	29	34	25	1	1	1	10	11	15
nicht Alleinerziehende	3.796	3.849	4.157	12	16	18	2.191	2.400	2.621
dar. Deutsche	3.109	3.082	3.064	10	13	13	1.833	1.851	1.826
Ausländer	685	765	1.089	2	3	5	357	547	793
dar. unter 25 Jahre	342	351	362	1	3	3	218	230	289
25 bis unter 35 Jahre	957	997	1.091	1	2	3	466	546	624
35 bis unter 45 Jahre	905	893	965	4	3	2	463	499	575
ohne Angabe zu "alleinerziehend"	3	1	-	-	-	-	4	3	-

Erstellungsdatum: 16.06.2016, Statistik-Service Nordost, Auftragsnummer 226767

\*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. In Fällen, in denen Werte von Null eine Information über den Merkmalsträger offen legen, werden auch diese Nullwerte ausnahmsweise anonymisiert.

## Bestand an Arbeitslosen und nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden im Rechtskreis SGB II nach Geschlecht, dem Merkmal "alleinerziehend" und weiteren ausgewählten Merkmalen

Jobcenter Bremerhaven, Stadt (Gebietsstand Mai 2016)

Jahresdurchschnittswerte 2013 bis 2015 und Monatswert April 2016, Datenstand: Mai 2016

Insgesamt/ nicht Alleinerziehende/ Alleinerziehende/ Staatsangehörigkeit/ Alter	darunter								
	Arbeitslose			in geförderter Ausbildung oder Maßnahmeteilnahme			nicht arbeitslose Arbeitsuchende		
	2013 1	2014 2	2015 3	2013 5	2014 6	2015 7	2013 9	2014 10	2015 11
Gesamt	7.078	7.102	7.501	32	31	38	4.427	4.741	5.153
dar. Anteil Ausländer in %	18%	20%	26%	27%	21%	42%	16%	21%	27%
dar. unter 25 Jahre in %	9%	9%	8%	11%	15%	12%	9%	9%	10%
25 bis unter 35 Jahre in %	25%	25%	26%	13%	18%	21%	20%	21%	22%
35 bis unter 45 Jahre in %	25%	25%	25%	30%	24%	25%	22%	21%	22%
über 45 Jahre in %	42%	41%	41%	46%	43%	41%	48%	49%	46%
Insgesamt Frauen	3.196	3.161	3.269	19	14	19	2.196	2.300	2.484
dav. Alleinerziehende	884	848	793	4	3	3	564	568	557
dav. Alleinerziehende in %	28%	27%	24%	19%	20%	16%	26%	25%	22%
dar. Ausländer in %	15%	16%	19%	39%	27%	28%	12%	14%	16%
dav. unter 25 Jahre in %	5%	5%	3%	8%			5%	4%	5%
25 bis unter 35 Jahre in %	35%	34%	34%	23%			31%	32%	33%
35 bis unter 45 Jahre in %	38%	38%	39%	19%	33%	67%	40%	37%	38%
über 45 Jahre in %	22%	24%	23%	50%	67%	33%	24%	26%	24%
dav. ohne Hauptschulabschluss in %	13%	14%	14%	15%	25%		10%	10%	9%
mit Schulabschluss in %	84%	78%	69%	77%	58%	64%	85%	81%	80%
ohne Angabe zum Schulabschluss in %	3%	4%	6%			25%	5%	9%	11%
Insgesamt Frauen	3.196	3.161	3.269	19	14	19	2.196	2.300	2.484
dav. nicht Alleinerziehende	2.310	2.312	2.476	16	12	16	1.630	1.731	1.927
dav. nicht alleinerziehende in %	72%	73%	76%	81%	85%	84%	74%	75%	78%
dar. Ausländer in %	19%	21%	27%	30%	21%	59%	17%	20%	25%
dar. unter 25 Jahre in %	9%	12%	9%	12%	15%	8%	15%	9%	9%
25 bis unter 35 Jahre in %	21%	26%	22%	14%	29%	30%	18%	16%	17%
35 bis unter 45 Jahre in %	22%	28%	22%	30%	27%	30%	13%	17%	17%
über 45 Jahre in %	48%	47%	46%	44%	29%	31%	57%	58%	56%
dav. ohne Hauptschulabschluss	16%	18%	18%	17%	17%	23%	13%	13%	13%
mit Schulabschluss	78%	74%	67%	71%	78%	51%	77%	73%	67%
ohne Angabe zum Schulabschluss	6%	8%	15%	10%	8%	24%	10%	15%	19%
Insgesamt Frauen									
ohne Angabe zu "alleinerziehend"									

Erstellungsdatum: 16.06.2016, Statistik-Service Nordost, Auftragsnummer 226767

\*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. In Fällen, in denen Werte von Null eine Information über den Merkmalsträger offen legen, werden auch diese Nullwerte ausnahmsweise anonymisiert.

## **Anlage 2 zum Bericht: Abgang Alleinerziehende in Beschäftigung nach Wirtschaftsabteilungen (Insgesamt / SGB II), Jahressummen 2013-2015**

*Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktstatistik der Jobcenter Stadt Bremen und Stadt Bremerhaven, Gebietsstand April 2016, Jahressummen 2013 bis 2015 mit einem Datenstand April 2016 ausgewertet.*

2015 wechselten 23.117 Personen aus der Arbeitslosigkeit in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt, darunter 90,4 % in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.

2015 wechselten 1.276 Alleinerziehende (1.136 Frauen und 137 Männer) aus der Arbeitslosigkeit in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt, darunter 89,5 % in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.

Über die Abgänge von alleinerziehenden Frauen aus der Arbeitslosigkeit in Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt liegen Angaben zum Wirtschaftszweig vor.

- 12,2 % - Einzelhandel
- 10,2 % - Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
- 10,2 % - Sozialwesen
- 8,7 % - Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau
- 7,9 % - Heime
- 7,4 % - Gastronomie
- 5,3 % - Gesundheitswesen
- 3,9 % - Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung
- 3,8 % - Erziehung und Unterricht
- 2,7 % - Interessenvertretung, kirchliche und sonstige Vereine
- 2,7 % - Sonstige überwiegend persönliche Dienstleistungen
- 2,5 % - Großhandel

Überdurchschnittlich oft gegenüber Frauen insgesamt nehmen alleinerziehende Frauen aus der Arbeitslosigkeit heraus eine Beschäftigung in der Gastronomie, im Bereich Gebäudebetreuung/Garten- und Landschaftsbau, in Heimen und im Sozialwesen auf.

## Anlage 3 zum Bericht: Geförderte Beratungsangebote BAP/ESF Land Bremen

Geförderte Beratungsangebote BAP/ESF Land Bremen	Förderperiode 2007 - 2013		Förderperiode 2014 - 2020	
	2013	2014	2015	2016 (Stand: 03.06.2016)
<b>Gesamt</b>	12.399	11.641	10.896	3.905
<b>davon mit Migrationshintergrund</b>	5.882	5.824	5.938	2.204
<b>davon mit Migrationshintergrund in %</b>	47%	50%	54%	56%
<b>davon weiblich</b>	8.574	7.834	6.990	2.574
<b>davon weiblich in %</b>	69%	67%	64%	66%
<b>Alleinerziehende</b>	537	443	2.498	959
<b>Alleinerziehende in % im Vergleich zu Gesamt</b>	4%	4%	23%	25%
<b>davon mit Migrationshintergrund</b>	295	234	1.541	599
<b>davon mit Migrationshintergrund in %</b>	55%	53%	62%	62%
<b>davon weiblich</b>	518	432	2.355	913
<b>keine Angabe</b>	9.389	9.290	0	0
<b>nicht Alleinerziehende</b>	2.473	1.908	8.398	2.946

## Anlage 4 zum Bericht Übersicht

### der Häuser der Familie

<b>Sozialzentrum 1 – Nord (Blumenthal, Vegesack, Burglesum)</b>
Haus der Familie Bockhorn
Haus der Familie Lüssum
Haus der Familie Vegesack
<b>Sozialzentrum 2 - Gröpelingen/ Walle (Gröpelingen, Walle, Findorff, Mitte, Östliche Vorstadt, Häfen)</b>
Haus der Familie Walle
<b>Sozialzentrum 3 - Mitte</b>
Haus der Familie Mitte
<b>Sozialzentrum 4 – Süd (Neustadt, Woltmershausen, Huchting, Obervieland)</b>
Haus der Familie Huchting
Haus der Familie Obervieland
<b>Sozialzentrum 5 - Vahr, Schwachhausen, Horn-Lehe (Vahr, Schwachhausen, Horn-Lehe, Osterholz)</b>
Haus der Familie Horn-Lehe
Haus der Familie Vahr
<b>Sozialzentrum 6 – Hemelingen</b>
Haus der Familie Hemelingen
Haus der Familie Tenever

## Übersicht der Mütterzentren in der Stadt Bremen

<b>Bremen-West</b>
Familien in Findorff e.V.
<b>Bremen-Süd</b>
Mütterzentrum Huchting e.V
Mütterzentrum Neustadt, SOS Kinderdorf Bremen
<b>Bremen-Ost</b>
Mütterzentrum Vahr e.V.
Mütterzentrum Osterholz-Tenever e.V.
Mütterzentrum Blockdieck



## Anlage 5 zum Bericht: Auswertung Schuldner- und psychosoziale Beratung

Quelle: Austritte von weiblichen Teilnehmern in ausgewählten arbeitsmarktpolitischen Instrumenten nach dem Kostenträger im Rechtskreis SGB II, Jobcenter Stadt Bremen und Stadt Bremerhaven (Gebietsstand Mai 2016), Zeitreihe, Datenstand: Mai 2016

### Auswertung Jobcenter Bremen

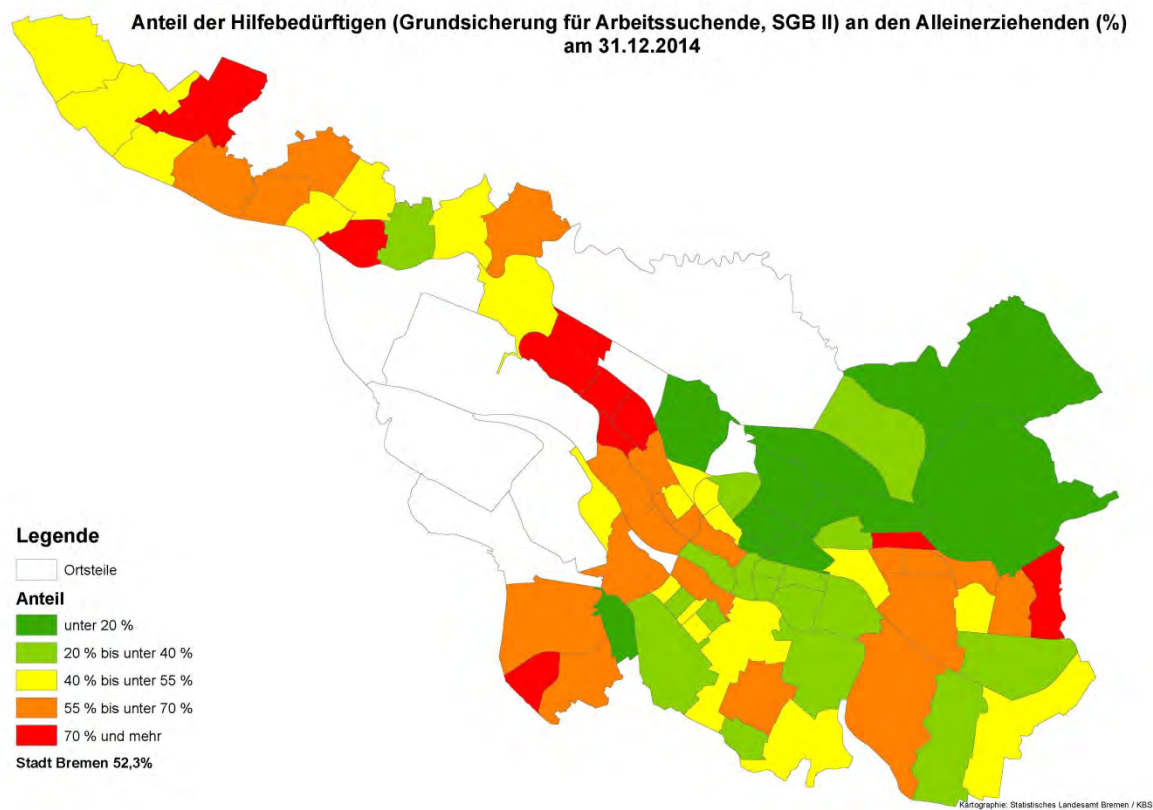
Schuldnerberatung	2013	2014	2015
Gesamt Frauen	467	425	396
davon alleinerziehend	146	147	121
davon alleinerziehend in %	31%	35%	31%
darunter unter 25 Jahre	13	9	19
darunter 25 bis unter 35 Jahre	61	63	52
darunter 35 bis unter 45 Jahre	52	51	33
Alleinerziehende mit Migrationshintergrund	27	37	27
Alleinerziehende mit Migrationshintergrund in %	18%	25%	22%
Psychosoziale Beratung	2013	2014	2015
Gesamt Frauen	79	71	76
davon alleinerziehend	14	19	18
davon alleinerziehend in %	18%	27%	24%
darunter unter 25 Jahre	0	5	0
darunter 25 bis unter 35 Jahre	6	0	5
darunter 35 bis unter 45 Jahre	3	10	8
Alleinerziehende mit Migrationshintergrund	9	13	5
Alleinerziehende mit Migrationshintergrund in %	64%	68%	28%

### Auswertung Jobcenter Bremerhaven

Schuldnerberatung	2013	2014	2015
Gesamt Frauen	35	19	36
davon alleinerziehend	7	7	15
davon alleinerziehend in %	20%	37%	42%
darunter unter 25 Jahre	0	5	0
darunter 25 bis unter 35 Jahre	3	0	4
darunter 35 bis unter 45 Jahre	3	0	9
Alleinerziehende mit Migrationshintergrund	0	0	5
Alleinerziehende mit Migrationshintergrund in %	0%	0%	33%
Psychosoziale Beratung	2013	2014	2015
Gesamt Frauen		3	36
davon alleinerziehend	0	0	0

## Anlage 6 zum Bericht: Beratungsstrukturen im Land Bremen und Anteile der hilfebedürftigen Alleinerziehenden in der Stadt Bremen<sup>1</sup>

Quellen: Statistisches Landesamt Bremen, Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, Referat 21 und der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen, Referat 23.



<sup>1</sup> Für die Stadt Bremerhaven wurden beim Statistischen Landesamt die Daten zu Alleinerziehenden nach Nord- (Weddewarden, Leherheide, Lehe, Mitte) und Süd-Aufteilung (Geestemünde, Schiffdorferdamm, Surheide, Wulsdorf, Fischereihafen) sowie nach den Anteilen an Alleinerziehenden in den Ortsteilen angefragt. Die Daten liegen aktuell noch nicht vor.

## Beratungsstruktur in der Stadt Bremen

In **Bremen-Nord** (Burglesum, Vegesack, Blumenthal) leben insgesamt 2.735 Alleinerziehende (Bestand 2014) und 58% von allen Alleinerziehenden in Bremen-Nord sind im ALG II-Bezug. Besonders betroffene Stadtteile hinsichtlich Alleinerziehender im ALG II-Bezug entnehmen Sie der folgenden Übersicht. Grohn, Lüssum-Bockhorn und Altes Zentrum Blumenthal gehören zudem zum Fördergebiet „Soziale Stadt“ (unterschiedliche Förderprogramme wie LOS, BIWAQ etc.) und verfügen jeweils über ein Quartiersmanagement.

Ortsteil	Stadtteil	Anzahl Allein- erziehende (2014) (davon im ALG II-Bezug in %)	Anzahl Allein- erziehende (2014) davon im ALG II-Bezug in %	Beratungs- einrichtung
Lüssum-Bockhorn	Blumenthal	411	73%	✓
Grohn	Vegesack	141	71%	✓✓✓✓
Aumund- Hammersbeck	Vegesack	207	64%	✓✓✓✓
Burgdamm	Burglesum	372	63%	
Blumenthal	Blumenthal	300	62%	✓
Fähr-Lobbendorf	Vegesack	234	59%	✓✓✓✓
Rönnebeck	Blumenthal	114	54%	✓
Vegesack	Vegesack	180	53%	✓✓✓✓
Burg-Grambke	Burglesum	165	52%	

### Übersicht Beratungslandschaft

- Solidarische Hilfe e.V. – Beratung für Frauen (Vegesack)
- Mehrgenerationenhaus in Bremen-Lüssum (Blumenthal)
- Häuser der Familie in Lüssum, Bockhorn, Vegesack
- Erziehungsberatungsstelle (Fachdienst Junge Menschen) (Vegesack)
- Gustav Heinemann Bürgerhaus – Frauenberatung über „Perspektive Wiedereinstieg“ (Vegesack)

In **Bremen-West** (Blockland, Findorff, Walle, Gröpelingen) leben insgesamt 2.670 Alleinerziehende und 51% von allen Alleinerziehenden in Bremen-West sind im ALG II-Bezug. Besonders betroffene Stadtteile hinsichtlich Alleinerziehender im ALG II-Bezug entnehmen Sie der folgenden Übersicht. Gröpelingen und Oslebshausen gehören ebenfalls zum Fördergebiet „Soziale Stadt“ und verfügen jeweils über ein Quartiersmanagement.

Ortsteil	Stadtteil	Anzahl Allein-erziehende (2014)	Anzahl Allein-erziehende (2014) davon im ALG II-Bezug in %	Beratungs-einrichtung
Ohlenhof	Gröpelingen	316	77%	
Gröpelingen	Gröpelingen	434	74%	
Lindenhof	Gröpelingen	247	71%	
Oslebshausen	Gröpelingen	273	70%	
Steffensweg	Walle	118	66%	✓✓✓✓
Walle	Walle	220	61%	✓✓✓✓
Utbremen	Walle	103	58%	✓✓✓✓

#### Übersicht Beratungslandschaft

- Aktionsgemeinschaft arbeitsloser Bürgerinnen und Bürger e.V. AGAB (Walle )
- Waller Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbHg WaBeQ (Walle)
- Haus der Familie (Walle)
- Bremische Evangelische Kirche (Findorff)
- Familien in Findorff e.V (Findorff)
- Erziehungsberatungsstelle (Fachdienst Junge Menschen) (Utbremen)

In **Bremen-Süd** (Neustadt, Obervieland, Huchting, Woltmershausen, Seehausen, Strom) leben insgesamt 3.181 Alleinerziehende und 56% aller Alleinerziehenden in Bremen-Süd sind im ALG II-Bezug. Besonders betroffene Stadtteile hinsichtlich Alleinerziehender im ALG II-Bezug entnehmen Sie der folgenden Übersicht. Huchting, Huckelriede, Kattenturm und Arsten Nord verfügen über ein Quartiersmanagement.

Ortsteil	Stadtteil	Anzahl Allein-erziehende (2014)	Anzahl Allein-erziehende (2014) davon im ALG II-Bezug in %	Beratungs-einrichtung
Sodenmatt	Huchting	263	82%	✓✓✓✓✓
Kirchhuchting	Huchting	285	68%	✓✓✓✓✓
Mittelshuchting	Huchting	344	66%	✓✓✓✓✓
Kattenturm	Obervieland	412	66%	✓
Alte Neustadt	Neustadt	95	66%	✓✓✓✓
Woltmershausen	Woltmershausen	332	65%	
Huckelriede	Neustadt	214	54%	✓✓✓✓
Gartenstadt Süd	Neustadt	162	51%	✓✓✓✓

## Übersicht Beratungslandschaft

- Häuser der Familie in Huchting und Obervieland
- Quartiersbildungszentrum in der Vahr und Robinsbalje (Huchtingen)
- Aktionsgemeinschaft arbeitsloser Bürgerinnen und Bürger e.V. (AGAB) (Huchting)
- Mütterzentrum Huchting e.V. (Huchting)
- Solidarische Hilfe e.V. – Beratung für Frauen (Neustadt)
- Mütterzentrum Neustadt/ SOS Kinderdorf Bremen (Neustadt)
- Erziehungsberatungsstelle (Fachdienst Junge Menschen) (Neustadt)

In **Bremen-Ost** (Östliche Vorstadt, Schwachhausen, Vahr, Horn-Lehe, Borgfeld, Oberneuland, Osterholz, Hemelingen) leben insgesamt 5.290 Alleinerziehende und 43% aller Alleinerziehenden in Bremen-Ost sind im ALG II-Bezug. Besonders betroffene Stadtteile hinsichtlich Alleinerziehender im ALG II-Bezug entnehmen Sie der folgenden Übersicht. Im Bremer Osten ist ein Familien- und Quartierszentrum in der Neuen Vahr sowie Quartiersmanagements in Hemelingen, dem Schweizer Viertel und Osterholz-Tenever angesiedelt.

Ortsteil	Stadtteil	Anzahl Allein- erziehende (2014)	Anzahl Allein-erziehende (2014) davon im ALG II- Bezug in %	Beratungs- einrichtung
Tenever	Osterholz	350	84%	✓
Neu Vahr Nord	Vahr	337	72%	✓
Neue Vahr Südwest	Vahr	128	69%	✓✓✓
Hemelingen	Hemelingen	343	67%	✓✓
Neue Vahr Südost	Vahr	283	67%	✓✓
Blockdiek	Osterholz	202	64%	✓✓
Sebaldsbrück	Hemelingen	240	60%	✓✓
Ellenerbrok- Schevemoor	Osterholz	353	59%	✓✓

## Übersicht Beratungslandschaft

- Häuser der Familie in Horn-Lehe, Vahr, Hemelingen und Tenever
- Erziehungsberatungsstelle (Fachdienst Junge Menschen) (Neue Vahr Südwest)
- Mütterzentrum Vahr e.V. (Vahr)
- Mütterzentrum Osterholz Tenever e.V. (Osterholz)
- Mütterzentrum Blockdiek (Osterholz)
- Solidarische Hilfe e.V. – Beratung für Frauen (Hemelingen)

In **Bremen-Mitte** (Mitte und Häfen) leben insgesamt 304 Alleinerziehende und 40% von allen Alleinerziehenden in Bremen-Mitte sind im ALG II-Bezug. In Bremen-Mitte bestehen Beratungsmöglichkeiten bei der Zentralen Frauenberatung bei FAW, dem Haus der Familie, der WaBeQ, dem Bildungszentrum der Wirtschaft im Unterwesergebiet e.V. sowie der Evangelische Kirche.

## **Beratungsstruktur in der Stadt Bremerhaven**

Für die Stadt Bremerhaven wurden beim Statistischen Landesamt die Daten zu Alleinerziehenden nach Nord- (Weddewarden, Leherheide, Lehe, Mitte) und Süd-Aufteilung (Geestemünde, Schiffdorferdamm, Surheide, Wulsdorf, Fischereihafen) sowie nach den Anteilen an Alleinerziehenden in den Ortsteilen angefragt. Die Daten liegen aktuell noch nicht vor.

### Übersicht Beratungslandschaft

- Mehrgenerationenhaus (Weitblick gGmbH)
- 10 Familienzentren, die über den Magistrats Bremerhaven, den Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis, der AWO, dem DRK und des AfZ in den Stadtteilen organisiert werden
- Koordinierungs- und Beratungsstelle Frau und Beruf (ZiB-Beratungsstelle) beim Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen GmbH

## Anlage 7 zum Bericht

Zugang an Teilnehmenden aus arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen als Jahressumme  
 JC Bremen (Gebietsstand April 2016)  
 Ausgewählte Berichtsmonate, Datenstand: April 2016

Maßnahmen	Frauen insgesamt in den Maßnahmen			Männer insgesamt in den Maßnahmen			Frauanteil in % an den Maßnahmen		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Vermittlungsbudget	3.258	3.748	3.459	4.171	4.849	4.492	39%	38%	38%
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	2.757	2.724	2.705	3.872	3.578	3.967	36%	37%	35%
darunter Vermittlungsgutschein (AVGS)	76	11	86		3	93	100%	70%	38%
darunter Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	36	24	29	66	54	57	31%	31%	30%
Maßnahme bei einem Arbeitgeber	481	491	470	793	792	790	33%	33%	32%
darunter Vermittlungsgutschein (AVGS)	9	6	11	20	14	27	31%	30%	21%
Assistierte Ausbildung			6			5			55%
Ausbildungsbegleitende Hilfen	9	17	10	6	14	17	60%	50%	37%
Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung	1.072	994	1.079	1.397	1.330	1.648	33%	33%	31%
darunter Gruppenmaßnahme mit Abschluss	293	262	247	292	253	271	35%	37%	34%
darunter betriebliche Einzelmaßnahmen mit Abschluss	4		8	12	10	8	25%		50%
Eingliederungszuschuss	55	90	117	142	217	335	20%	22%	22%
Arbeitsgelegenheiten	1.499	1.103	849	2.258	2.012	1.497	35%	30%	31%
Förderung von Arbeitsverhältnissen	36	43	45	96	71	99	23%	31%	26%
Schuldnerberatung	465	388	405	582	569	534	36%	31%	35%
Psychosoziale Betreuung	63	84	83	144	141	122	25%	31%	36%
<b>Gesamt</b>	<b>10.113</b>	<b>9.985</b>	<b>9.609</b>	<b>13.851</b>	<b>13.907</b>	<b>13.962</b>	<b>42%</b>	<b>42%</b>	<b>41%</b>

Die freien Felder: Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. In Fällen, in denen Werte von Null eine Information über den Merkmalsträger offen legen, werden auch diese Nullwerte ausnahmsweise anonymisiert.

Maßnahmen	alleinerziehende Frauen*						nicht alleinerziehende Frauen					
	Insgesamt			darunter ohne abgeschlossene Berufsausbildung in %			Insgesamt			darunter ohne abgeschlossene Berufsausbildung in %		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Vermittlungsbudget	607	808	751	42%	49%	52%	2651	2940	2708	38%	40%	38%
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	564	643	568	58%	62%	61%	2193	2081	2137	57%	58%	60%
darunter Vermittlungsgutschein (AVGS)	13	4	29	54%	75%	72%	63	7	57	83%	71%	67%
darunter Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	6		5	50%		60%	30	24	24	43%	63%	58%
Maßnahme bei einem Arbeitgeber	99	115	109	43%	52%	55%	382	376	361	47%	49%	49%
darunter Vermittlungsgutschein (AVGS)			4				9	6	7	44%	67%	57%
Assistierte Ausbildung									6			0%
Ausbildungsbegleitende Hilfen		3			100%		9	14	10	89%	100%	100%
Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung	391	358	362	60%	63%	61%	681	636	717	49%	45%	46%
darunter Gruppenmaßnahme mit Abschluss	136	114	107	71%	69%	66%	157	148	140	62%	64%	71%
darunter betriebliche Einzelmaßnahmen mit Abschluss							4		8	100%		38%
Eingliederungszuschuss	20	30	25	25%	33%	52%	35	60	92	31%	18%	27%
Arbeitsgelegenheiten	322	241	182	74%	71%	77%	1177	862	667	70%	72%	72%
Förderung von Arbeitsverhältnissen	7	11	11	71%	82%	45%	29	32	34	45%	47%	47%
Schuldnerberatung	142	137	124	77%	79%	73%	323	251	281	73%	63%	75%
Psychosoziale Betreuung	16	21	14	75%	81%	64%	47	63	69	79%	83%	86%
<b>Gesamt</b>	<b>2323</b>	<b>2485</b>	<b>2291</b>	<b>57%</b>	<b>60%</b>	<b>60%</b>	<b>7790</b>	<b>7500</b>	<b>7318</b>	<b>52%</b>	<b>51%</b>	<b>51%</b>

Die freien Felder: Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. In Fällen, in denen Werte von Null eine Information über den Merkmalsträger offen legen, werden auch diese Nullwerte ausnahmsweise anonymisiert.

(\*1% bis 2% alleinerziehende Männer in den Maßnahmen)



Maßnahmen	alleinerziehende Frauen*						nicht alleinerziehende Frauen					
	Insgesamt			Anteile der Maßnahme			Insgesamt			Anteile der Maßnahme		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Vermittlungsbudget	607	808	751	26%	33%	33%	2651	2940	2708	34%	39%	37%
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	564	643	568	24%	26%	25%	2193	2081	2137	28%	28%	29%
darunter Vermittlungsgutschein (AVGS)	13	4	29	1%	0%	1%	63	7	57	1%	0%	1%
darunter Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	6		5	0%		0%	30	24	24	0%	0%	0%
Maßnahme bei einem Arbeitgeber	99	115	109	4%	5%	5%	382	376	361	5%	5%	5%
darunter Vermittlungsgutschein (AVGS)			4			0%	9	6	7	0%	0%	0%
Assistierte Ausbildung									6			0%
Ausbildungsbegleitende Hilfen		3			0%		9	14	10	0%	0%	0%
Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung	391	358	362	17%	14%	16%	681	636	717	9%	8%	10%
darunter Gruppenmaßnahme mit Abschluss	136	114	107	6%	5%	5%	157	148	140	2%	2%	2%
darunter betriebliche Einzelmaßnahmen mit Abschluss							4		8	0%		0%
Eingliederungszuschuss	20	30	25	1%	1%	1%	35	60	92	0%	1%	1%
Arbeitsgelegenheiten	322	241	182	14%	10%	8%	1177	862	667	15%	11%	9%
Förderung von Arbeitsverhältnissen	7	11	11	0%	0%	0%	29	32	34	0%	0%	0%
Schuldnerberatung	142	137	124	6%	6%	5%	323	251	281	4%	3%	4%
Psychosoziale Betreuung	16	21	14	1%	1%	1%	47	63	69	1%	1%	1%
<b>Gesamt</b>	<b>2323</b>	<b>2485</b>	<b>2291</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>7790</b>	<b>7500</b>	<b>7318</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>

Die freien Felder: Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. In Fällen, in denen Werte von Null eine Information über den Merkmalsträger offen legen, werden auch diese Nullwerte ausnahmsweise anonymisiert.

(\*1% bis 2% alleinerziehende Männer in den Maßnahmen)

**Zugang an Teilnehmenden aus arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen als Jahressumme**  
**JC Bremerhaven (Gebietsstand April 2016)**  
**Ausgewählte Berichtsmonate, Datenstand: April 2016**

Maßnahmen	Frauen insgesamt in den Maßnahmen			Männer insgesamt in den Maßnahmen			Frauanteil in % an den Maßnahmen		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Vermittlungsbudget	1.300	1.396	917	1.586	1.584	1.108	45%	47%	45%
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	709	918	762	835	1.208	1.125	46%	43%	40%
darunter Vermittlungsgutschein (AVGS)	0	23	12		43	12		35%	50%
darunter Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	10	16	13	18	51	27	36%	24%	33%
Maßnahme bei einem Arbeitgeber	214	243	201	344	368	361	38%	40%	36%
darunter Vermittlungsgutschein (AVGS)	5			14	3	3	26%	0%	0%
Assistierte Ausbildung			5			7			42%
Ausbildungsbegleitende Hilfen	9	18	7	15	21	18	38%	46%	28%
Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung	245	215	118	270	336	201	48%	39%	37%
darunter Gruppenmaßnahme mit Abschluss	59	52	34	42	67	30	58%	44%	53%
darunter betriebliche Einzelmaßnahmen mit Abschluss	17	18	22	3	19	11	85%	49%	67%
Eingliederungszuschuss	48	50	39	107	95	62	31%	34%	39%
Arbeitsgelegenheiten	539	548	652	925	921	884	37%	37%	42%
Förderung von Arbeitsverhältnissen	38	56	47	59	76	59	39%	42%	44%
Schuldnerberatung	49	44	53	37	52	45	57%	46%	54%
Psychosoziale Betreuung	20	25	33	25	46	29	44%	35%	53%
				3	3	1	0%	0%	0%
<b>Gesamt</b>	<b>3.262</b>	<b>3.622</b>	<b>2.915</b>	<b>4.283</b>	<b>4.893</b>	<b>3.982</b>	<b>43%</b>	<b>43%</b>	<b>42%</b>

Die freien Felder: Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. In Fällen, in denen Werte von Null eine Information über den Merkmalsträger offen legen, werden auch diese Nullwerte ausnahmsweise anonymisiert.

Maßnahmen	alleinerziehende Frauen*						nicht alleinerziehende Frauen					
	Insgesamt			darunter ohne abgeschlossene Berufsausbildung in %			Insgesamt			darunter ohne abgeschlossene Berufsausbildung in %		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Vermittlungsbudget	322	293	157	40%	42%	55%	978	1.103	760	43%	39%	49%
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	232	284	182	68%	70%	68%	477	634	580	70%	68%	69%
darunter Vermittlungsgutschein (AVGS)		8	3		38%	100%		15	9		47%	78%
darunter Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	3	4					7	12	13	71%	33%	38%
Maßnahme bei einem Arbeitgeber	41	59	48	51%	59%	44%	173	184	153	58%	53%	54%
darunter Vermittlungsgutschein (AVGS)							5			80%		
Assistierte Ausbildung									5			100%
Ausbildungsbegleitende Hilfen							9	18	7	89%	100%	100%
Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung	114	109	60	62%	64%	50%	131	106	58	45%	41%	47%
darunter Gruppenmaßnahme mit Abschluss	24	27	21	54%	67%	52%	35	25	13	49%	48%	69%
darunter betriebliche Einzelmaßnahmen mit Abschluss	12	13	14	83%	85%	43%	5	5	8	80%	80%	63%
Eingliederungszuschuss	22	13	5	41%	46%		26	37	34	27%	57%	44%
Arbeitsgelegenheiten	146	140	163	62%	66%	60%	393	408	489	68%	64%	64%
Förderung von Arbeitsverhältnissen	4	9	5	75%	78%	60%	34	47	42	68%	49%	57%
Freie Förderung SGB II	23	16	21	83%	75%	100%	26	28	32	73%	79%	88%
Schuldnerberatung	6	8	12	83%	100%	67%	14	17	21	71%	82%	81%
Psychosoziale Betreuung							3					
<b>Gesamt</b>	<b>949</b>	<b>983</b>	<b>691</b>	<b>56%</b>	<b>59%</b>	<b>59%</b>	<b>2.316</b>	<b>2.639</b>	<b>2.224</b>	<b>55%</b>	<b>53%</b>	<b>59%</b>

Die freien Felder: Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. In Fällen, in denen Werte von Null eine Information über den Merkmalsträger offen legen, werden auch diese Nullwerte ausnahmsweise anonymisiert.

(\*1% bis 2% alleinerziehende Männer in den Maßnahmen)

Maßnahmen	alleinerziehende Frauen*						nicht alleinerziehende Frauen					
	Insgesamt			Anteile der Maßnahme			Insgesamt			Anteile der Maßnahme		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Vermittlungsbudget	322	293	157	34%	30%	23%	978	1.103	760	42%	42%	34%
Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung	232	284	182	24%	29%	26%	477	634	580	21%	24%	26%
darunter Vermittlungsgutschein (AVGS)		8	3		1%	0%		15	9		1%	0%
darunter Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	3	4		0%	0%		7	12	13	0%	0%	1%
Maßnahme bei einem Arbeitgeber	41	59	48	4%	6%	7%	173	184	153	7%	7%	7%
darunter Vermittlungsgutschein (AVGS)							5			0%		
Assistierte Ausbildung									5			0%
Ausbildungsbegleitende Hilfen							9	18	7	0%	1%	0%
Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung	114	109	60	12%	11%	9%	131	106	58	6%	4%	3%
darunter Gruppenmaßnahme mit Abschluss	24	27	21	3%	3%	3%	35	25	13	2%	1%	1%
darunter betriebliche Einzelmaßnahmen mit Abschluss	12	13	14	1%	1%	2%	5	5	8	0%	0%	0%
Eingliederungszuschuss	22	13	5	2%	1%	1%	26	37	34	1%	1%	2%
Arbeitsgelegenheiten	146	140	163	15%	14%	24%	393	408	489	17%	15%	22%
Förderung von Arbeitsverhältnissen	4	9	5	0%	1%	1%	34	47	42	1%	2%	2%
Freie Förderung SGB II	23	16	21	2%	2%	3%	26	28	32	1%	1%	1%
Schuldnerberatung	6	8	12	1%	1%	2%	14	17	21	1%	1%	1%
Psychosoziale Betreuung							3					
<b>Gesamt</b>	<b>949</b>	<b>983</b>	<b>691</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>2.316</b>	<b>2.639</b>	<b>2.224</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>

Die freien Felder: Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. In Fällen, in denen Werte von Null eine Information über den Merkmalsträger offen legen, werden auch diese Nullwerte ausnahmsweise anonymisiert.

(\*1% bis 2% alleinerziehende Männer in den Maßnahmen)

**Anlage 8 zum Bericht: Übersicht BAP/ESF-Förderung im Bereich  
Berufliche Qualifizierung und Abbrüche**

Abbrüche nach BAP-Fonds 2 Förderperiode 2007 – 2013 "Kompetenzen der Menschen fördern"	Gesamt			Alleinerziehende		
	2013	2014	Gesamt Förder- periode 2007 - 2013	2013	2014	Gesamt Förder- periode 2007 - 2013
Maßnahme bis Ende besucht	2.281	3.796	27.817	166	332	2.205
keine Angabe	96	383	2.094	3	4	67
Abbruch	833 (26% von gesamt)	486 (10% von gesamt)	6.673 (18% von gesamt)	119 (41% von gesamt)	50 (13% von gesamt)	873 (28% von gesamt)
Gesamt	3.210	4.665	36.584	288	386	3.145

Abbrüche nach BAP-Fonds Förderperiode 2014-2020 Jahr 2015 Datenstand: 31.12.2015	ohne Abbruch	Abbruch	Abbruch- quote	Gesamt
<b>Fonds A2: Erhöhung der beruflichen Qualifikation für arbeitslose An- und Ungelernte</b> - Förderung von Grund- und Berufsbildungsmaßnahmen - Flankierende Unterstützung für TN an Qualifizierungsmaßnahmen - Vorschaltmaßnahmen und Assessments				
Alleinerziehende (14% an gesamt)	23	9	28%	32
Nicht-Alleinerziehende	136	32	19%	168
Gesamtergebnis (exkl. 7 Personen die k.A. gemacht haben)	159	41	21%	200
<b>Fonds C1: Ausbildung für junge Menschen sichern</b> - Chance betriebliche Ausbildung - Partnerschaftliche Ausbildung - Ausbildungsdienstleistung für Netzwerke - Umsetzung der Ausbildungsgarantie	ohne Abbruch	Abbruch	Abbruch- quote	Gesamt
Alleinerziehende (nur 2% an gesamt)	11	6	35%	17
Nicht-Alleinerziehende	448	299	40%	747
Gesamtergebnis (exkl. 43 Personen die k.A. gemacht haben)	459	305	40%	764

<b>Abbrüche und Gründe nach BAP-Fonds</b> <b>Förderperiode 2014-2020</b> <b>Jahr 2015</b> <b>Datenstand: 31.12.2015</b>	<b>insgesamt</b>	<b>keine Angabe allein- erziehend</b>	<b>nicht- allein- erziehend</b>	<b>allein- erziehend</b>	<b>Abbruch- quote</b>	<b>Abbruchgrund</b>
Erhöhung der <b>beruflichen Qualifikation</b> für arbeitslose An- und Ungelernte  - Förderung von Grund- und Berufsbildungsmaßnahmen - Flankierende Unterstützung für TN an Qualifizierungsmaßnahmen - Vorschaltmaßnahmen und Assessments	207	7	168	32	21%	4 - Arbeitsaufnahme/ Selbstständigkeit 5 - Ausbildungsaufnahme 12 - Mangelnde Leistung/ Überforderung 15 - Längere Fehlzeiten/Krankheit 8 - Sonstige Gründe
<b>Ausbildung</b> für junge Menschen sichern Chance betriebliche Ausbildung  - Partnerschaftliche Ausbildung - Ausbildungsdienstleistung für Netzwerke - Umsetzung der Ausbildungsgarantie	807	43	750	17	43%	41 - Arbeitsaufnahme/ Selbstständigkeit 25 - Ausbildungsaufnahme 8 - Wechsel in eine andere Fördermaßnahme 67 - Mangelnde Leistung/ Überforderung 130 - Längere Fehlzeiten/Krankheit 73 - Sonstige Gründe